

Beteiligungsbericht

Geschäftsjahr 2022
Klinische Beteiligungen

Soziales | Gesundheit | Bildung | Kultur | Umwelt | Heimat



INHALTSVERZEICHNIS

kbo, Kliniken des Bezirks Oberbayern - Kommunalunternehmen	Seite 3
Krankenhauszweckverband Ingolstadt	Seite 13
Behandlungszentrum Kempfenhausen f. Multiple Sklerose Kranke gGmbH	Seite 21
Zentrum für Kinder und Jugendliche Inn-Salzach e.V.	Seite 28
Anhang 1: Rahmendaten der Gesellschaften (Auszüge Beteiligungshandbuch)	Seite 33
Anhang 2: Glossar	Seite 39

kbo – Kliniken des Bezirks Oberbayern, Kommunalunternehmen

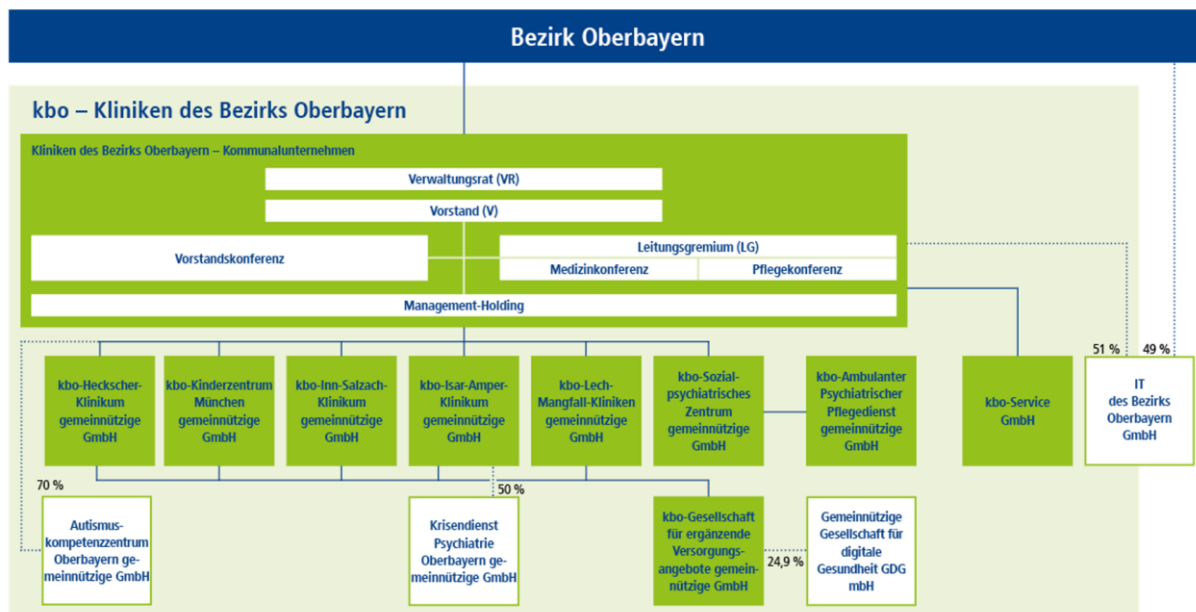
Konzern

Prinzregentenstr. 16
80538 München



Konzernstruktur:

Im Oktober 2021 hat die kbo-Gesellschaft für ergänzende Versorgungsangebote gemeinnützige GmbH (kbo-EVA gGmbH) gemeinsam mit Vitos (Hessen), dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) und dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) die Gesellschaft für digitale Gesundheit gGmbH gegründet. Zu Beginn des Geschäftsjahres 2022 wurde die Medizinisches Versorgungszentrum Bad Tölz gemeinnützige GmbH mit der kbo-Gesellschaft für ergänzende Versorgungsangebote (kbo-EVA gGmbH) verschmolzen. In diesem Zuge wurde das Stammkapital der kbo-EVA gGmbH von 25 TEUR auf 75 TEUR erhöht.



Stand: Juni 2023

Aufgrund der untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurden die Tochterunternehmen Ambulanter Psychiatrischer Pflegedienst München gemeinnützige GmbH (APPM gGmbH) und die Krisendienst Psychiatrie Oberbayern gemeinnützige GmbH gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss mit einbezogen. Die APPM gGmbH hat das Geschäftsjahr mit einem Jahresverlust von -51 TEUR (Vorjahr -15,19 TEUR) abgeschlossen. Die Krisendienst Psychiatrie Oberbayern gemeinnützige GmbH hat ein ausgeglichenes Ergebnis erzielt.

1. Ausgewählte finanz- und betriebswirtschaftliche Kennzahlen

1.1. Vermögens- und Kapitalstruktur

Geschäftsjahr/ TEUR	2022	2021	2020
Anlagevermögen	450.872	442.191	433.561
Anlageintensität in %	63,3	64,9	69,4
Eigenkapital (ohne Sonderposten)	117.970	114.450	110.729
Sonderposten	293.785	250.857	253.058
Eigenkapitalquote in %	16,6	16,8	17,7
Fremdkapital	594.131	566.394	513.568
Fremdkapitalquote in %	83,4	83,2	82,2
Bilanzsumme	712.101	680.844	624.297

Das Eigenkapital erhöhte sich um den Jahresüberschuss des Geschäftsjahres in Höhe von 3.488 TEUR (Vorjahr 3.720 TEUR). Unter Einbeziehung der Sonderposten, diese können im Krankenhausbereich ähnlich wie Eigenkapital betrachtet werden, ergibt sich eine Eigenkapitalquote von 57,8 % (Vorjahr 53,7 %).

Das Anlagevermögen (langfristig gebundenes Vermögen) ist gegenüber dem Vorjahr um 8.681 TEUR auf 450.872 TEUR (Vorjahr 442.191 TEUR) angestiegen. Hinzu kommen ebenfalls langfristige Forderungen in Höhe von 11.894 TEUR (Vorjahr 10.359 TEUR), so dass das langfristige Anlagenvermögen bei deren Einbeziehung 462.766 TEUR beträgt. Wesentliche Zugänge sind immaterielle Vermögensgegenstände (1.838 TEUR), Sachanlagen (incl. Grundstücke und geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau) mit 36.255 TEUR und Finanzanlagen mit 52 TEUR. Diesen Zugängen stehen Abschreibungen in Höhe von 29.210 TEUR und ein Abgang von Restbuchwerten von 8.921 TEUR gegenüber.

Im Geschäftsjahr 2022 wurden bereits gestartete Bauvorhaben weitergeführt und neue Maßnahmen geplant. Im Bereich der Einrichtung und Ausstattungen wurden die geplanten Ersatzmaßnahmen gemäß den jeweiligen Wirtschaftsplänen realisiert. Wichtige Bauvorhaben waren dabei beispielhaft die Neubauten im kbo-Inn-Salzach-Klinikum, Wasserburg und die Erneuerung der gesamten Wärmeerzeugungsanlage im kbo-Isar-Amper-Klinik Taufkirchen (Vils). Auch die gemeinschaftlichen Baumaßnahmen dreier kbo-Klinik-GmbHs am kbo-Kinderzentrum München sind planmäßig fortgeschritten.

Das Gesamtvermögen (Bilanzsumme) ist im Geschäftsjahr um 31.257 TEUR auf 712.101 TEUR angewachsen (Vorjahr 680.844 TEUR).

Das langfristig gebundene Vermögen (462.766 TEUR) ist durch langfristiges Kapital (Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital) von 456.399 TEUR finanziert.

Das kurzfristige Vermögen ist um 7.077 TEUR geringer als das kurzfristige Kapital. Allerdings handelt es sich beim kurzfristigen Kapital mit 179.740 TER nur um formale kurzfristige Verpflichtungen, die nicht zahlungswirksam sind (z.B. Urlaubs-, Mehrarbeitsstundenrückstellung).

Das Umlaufvermögen ist um 22.620 TEUR auf 257.8755 TEUR (Vorjahr 235.255 TEUR) angestiegen. Dabei erhöhten sich die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände um 23.287 TEUR auf 196.936 TEUR (Vorjahr 173.649 TEUR). Insbesondere die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 29.530 TEUR und die sonstigen Forderungen zur Finanzierung des Anlagevermögens (noch nicht ausgezahlte Investitionszuschüsse für Baumaßnahmen im Bereich des Maßregelvollzugs) sind um 14.819 TEUR angestiegen, während die Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht um 22.846 TEUR zurückgegangen sind.

Die Guthaben bei Kreditinstituten sind um 253 TEUR auf 56.431 TEUR (Vorjahr 56.684 TEUR) angewachsen. Die langfristigen Rückstellungen stiegen um 6.625 TEUR an, davon erhöhte Pensionsrückstellungen (2.867 TEUR), Beihilferückstellungen (1.618 TEUR) sowie Altersteilzeitrückstellungen (1.768 TEUR).

Die Verbindlichkeiten sind insgesamt um 28.564 TEUR auf 255.920 TEUR (Vorjahr 227.372 TEUR) angewachsen. Darin enthalten ist ein Anstieg der kurzfristigen Verbindlichkeiten um 28.288 TEUR auf 208.891 TEUR (Vorjahr 180.620 TEUR), sowie ein Rückgang der langfristigen Verbindlichkeiten (über einem Jahr bis zu 5 Jahren) um 1.393 TEUR auf 19.675 TEUR (Vorjahr 21.069 TEUR) und ein Anstieg der Verbindlichkeiten von mehr als fünf Jahren um 1.670 TEUR auf 27.353 TEUR (Vorjahr 25.683 TEUR). Die Verbindlichkeiten des Konzerns gegenüber Kreditinstituten (alle unter einem Jahr) sind dabei um 1.680 TEUR auf 71.749 TEUR zurückgegangen (Vorjahr 73.430 TEUR). Der Verschuldungsgrad gegenüber Kreditinstituten hat sich von 9,17 % im Jahr 2020 über 10,79 % im Jahr 2021 zu 10,08 % im Geschäftsjahr 2022 entwickelt.

Der Kreditbedarf der kbo-Tochtergesellschaften wird im kurzfristigen Bereich durch die Muttergesellschaft kbo-KU abgewickelt. Im langfristigen Bereich tritt kbo-KU als Mitdarlehensnehmer auf. Zum Bilanzstichtag hatten folgende Gesellschaften Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten:

kbo-Heckscher-Klinikum	2.439 TEUR
kbo-Isar-Amper-Klinikum	33.690 TEUR
kbo-Sozialpsychiatrisches Zentrum	4.805 TEUR
kbo-Inn-Salzach-Klinikum	2.894 TEUR
kbo-Kommunalunternehmen	29.041 TEUR

Das sog. Working Capital verringerte sich von 14.935 TEUR im Jahr 2020 über 3.850 TEUR im Jahr 2021 auf -7.007 TEUR im Geschäftsjahr 2022.

Im März des Geschäftsjahres hat das kbo-Kommunalunternehmen dem kbo-Kinderzentrum München eine Patronatserklärung zur Vermeidung einer möglichen Zahlungsunfähigkeit erteilt.

Der Konzernjahresüberschuss von 3.487,7 TEUR ist gegenüber dem Vorjahresüberschuss von 3.729,5 TEUR um 241,8 TEUR zurückgegangen.

Der Bilanzgewinn des Konzerns in Höhe von 80.099 TEUR (Vorjahr 76.608 TEUR) wurde auf neue Rechnung übertragen. Er setzt sich zusammen aus dem Gewinnvortrag in Höhe von 76.608 TEUR, dem Konzernjahresüberschuss von 3.488 TEUR und dem „den nicht beherrschenden Anteilen zustehenden Gewinn“ von -29,1 TEUR (autkom gGmbH und IT GmbH).

1.2. Finanzlage

Die zahlungswirksamen Ein- und Auszahlungen (Kapitalflussrechnung) zeigen folgendes Bild auf:

Geschäftsjahr / TEUR	2022	2021	2020
Bestand zum 01.01.	32.684	71.290	50.273
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit	-673	-38.494	35.209
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-37.752	-37.744	-36.626
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit*	42.672	37.632	22.434
Bestand zum 31.12.	36.931	32.684	71.290
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	4.247	-38.606	21.017

Liquide Mittel:

Liquide Mittel	56.431	56.684	54.273
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-19.500	-24.000	-4.000

Der im Geschäftsjahr erzielte Gesamtcashflow von 4.247 TEUR (Vorjahr -38.606 TEUR) setzt sich zusammen aus dem Cashflow der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von -673 TEUR (Vorjahr -38.494 TEUR), dem Cashflow aus der Investitionstätigkeit von -37.725 TEUR (Vorjahr -37.744 TEUR), sowie dem Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit von 42.672 TEUR (Vorjahr 37.632 TEUR). Der Finanzmittelfonds hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 4.247 TEUR auf 36.931 TEUR erhöht (Vorjahr 32.684 TEUR). Es wurde weiter umfangreich investiert.

Die Liquidität wird dezentral auf Gesellschaftsebene überwacht. Der Konzern ist weiterhin in der Lage seinen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

1.3 Ertragslage

Geschäftsjahr / TEUR	2022	2021	2020
Umsatzerlöse	541.583	510.318	494.099
Davon aus voll- und teilstationären Krankenhausleistungen	458.982	436.640	424.229
Davon aus ambulanten Krankenhausleistungen	82.601	44.125	41.106
Zuweisungen/Zuschüsse	6.986	5.592	6.024
Übrige Betriebserträge (incl. Zinsen)	19.664	9.689	2.269
Erträge Investitionsbereich	65.438	75.141	51.055
Personalaufwand	420.051	395.397	380.645
Materialaufwand, bezog. Leistungen	74.087	71.326	63.751
Übrige Betriebsaufwendungen	54.000	48.521	39.200
Aufwendungen Investitionsbereich	73.047	81.776	60.140
Konzernjahresüberschuss	3.488	3.720	9.711

Der Konzernjahresüberschuss lag um 3.176 TEUR über dem Ansatz im Wirtschaftsplan. Mit Ausnahme der kbo-Kinderzentrum München gGmbH, kbo-Heckscher-Klinikum gGmbH, kbo-Service GmbH und kbo-Sozialpsychiatrisches Zentrum gGmbH konnten alle Konzerngesellschaften über dem Plan liegende Ergebnisse erwirtschaften. Die höchste Plan-Ist-Abweichung ergab sich bei der kbo-Isar-Amper-Klinikum gGmbH, und zwar im Wesentlichen aufgrund Budgetvereinbarungen und Ausgleichen wie beispielsweise dem Versorgungsaufschlag und dem Ganzjahresausgleich.

Die Umsatzerlöse konnten im Geschäftsjahr 2022 erneut gesteigert werden, und zwar um insgesamt 6,8 %. Die Erlöse aus stationären Krankenhausleistungen stiegen dabei im Vergleich zum Vorjahr um 5,12 %. Die sonstigen Umsatzerlöse erhöhten sich insbesondere beim kbo-Isar-Amper-Klinikum (+2.998 TEUR), dem kbo-Inn-Salzach-Klinikum (+3.005 TEUR) und bei den ambulanten Krankenhauserlösen (+926 TEUR). Mit Ausnahme des kbo-Heckscher-Klinikums konnten alle Gesellschaften ihre Umsätze erhöhen. Die Anstiege liegen zwischen 2,0 % der kbo-Lech-Mangfall-Kliniken gGmbH und 242,2 % der kbo-EVA GmbH.

Umsatzerlöse der Gesellschaften, nicht konsolidiert:

Geschäftsjahr / TEUR	2022	2021	2020	Veränderung 2021 – 2022 in %
Kommunalunternehmen (kbo-KU)	20.685	18.189	19.998	13,7
kbo-Isar-Amper-Klinikum gGmbH	294.705	278.839	270.861	5,7
kbo-Inn-Salzach-Klinikum gGmbH	122.265	108.154	106.601	13,0
kbo-Lech-Mangfall-Kliniken gGmbH	42.063	41.248	39.640	2,0
kbo-Heckscher-Klinikum gGmbH	50.521	52.387	49.752	-3,6
kbo-Kinderzentrum München gGmbH	20.251	19.548	18.882	3,6
kbo-Service GmbH	8.520	7.271	6.899	17,2
IT Bezirk Oberbayern GmbH	6.990	5.228	2.887	33,7
kbo-SPZ gGmbH	11.865	10.890	9.931	9,0
autkom	641	543	565	18,0

Die Erträge im Investitionsbereich verminderten sich um 9.703 TEUR auf 65.438 TEUR. Dies korrespondiert mit den entsprechenden Aufwendungen im Investitionsbereich. Zuwendungen für die Bautätigkeit erhielt im Berichtsjahr insbesondere die kbo-Inn-Salzach-Klinikum gGmbH.

Der Personalaufwand stieg um 24.654 TEUR (6,24 %) auf 420.051 TEUR (Vorjahr 395.397 TEUR) und umfasst damit 67,6 % (Vorjahr 66,23 %) der gesamten Aufwendungen des Konzerns. Dies beruht sowohl auf der gestiegenen Anzahl der Mitarbeitenden (+ 287), wie auch auf tariflichen Anpassungen (z.B. TVöD, TV-Ärzte/VKA). Zudem wurden höhere Personalrückstellungen gebildet.

Der Materialaufwand ist um 2.761 TEUR auf 74.087 TEUR angestiegen (Vorjahr 71.326 TEUR). Dies beruht vor allem auf Sachkostensteigerungen.

Auch die übrigen Betriebsaufwendungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 5.479 TEUR auf 54.000 TEUR erhöht, insbesondere aufgrund der Ausbuchung der Budgetausgleiche aus Vorjahren im kbo-Inn-Salzach-Klinikum (+6.457 TEUR).

Die Abschreibungen liegen mit 29.259 TEUR auf dem Niveau des Vorjahres (-29.169 TEUR). Nach der Aktivierung der großen Baumaßnahmen der kbo-Inn-Salzach gGmbH und der kbo-Kinderzentrum gGmbH werden diese deutlich ansteigen.

Das Konzernjahresergebnis von 3.487.586,40 EUR ist auch wieder deutlich von der Corona-Pandemie beeinflusst (Vorjahr 3.721 TEUR).

Das Konzernjahresergebnis verteilt sich folgendermaßen auf die Gesellschaften:

Geschäftsjahr / TEUR	2022	2021	2020
Kommunalunternehmen (kbo-KU)	122	167	32
kbo-Isar-Amper-Klinikum gGmbH	2.937	2.514	4.145
kbo-Inn-Salzach-Klinikum gGmbH	1.273	817	2.545
kbo-Lech-Mangfall-Kliniken gGmbH	2.362	-248	516
kbo-Heckscher-Klinikum gGmbH	-2.546	1.399	30
kbo-Kinderzentrum München gGmbH	-732	-691	-635
kbo-Service GmbH	-85	-109	175
IT des Bezirks Oberbayern GmbH	46	-273	109
kbo-SPZ gGmbH	-27	175	-229
Autismuskompetenzzentrum Oberbayern gGmbH	22	-34	30
kbo-EVA gGmbH	115	2.006	-

1.4 Leistungs- und Personaldaten

Der bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikator im Konzern sind die Berechnungstage:

Geschäftsjahr	2022	2021	2020
Akut-PSY/PSO vollstationär	704.864	692.564	679.344
Akut-PSY/PSO teilstationär	107.760	95.026	73.682
Forensik	308.164	320.879	293.401
Neurologie	22.786	21.372	20.550
Sozialpädiatrie	14.069	13.823	12.318
Stationsäquivalente Leistungen (StäB)	10.657	6.343	5.521
Berechnungstage gesamt	1.168.300	1.150.007	1.079.327

Die Berechnungstage konnten in allen Bereichen, mit Ausnahme des Maßregelvollzugs, gegenüber den vorangegangenen, durch die Corona-Pandemie stark geprägten Jahren, wieder gesteigert werden. Die geplanten Berechnungstage wurden jedoch nur in den Bereichen Akut-PSY/PSO vollstationär und teilstationär erreicht. Hervorzuheben ist der voranschreitende Ausbau der StäB-Angebote.

Mitarbeitende:

Geschäftsjahr	2022	2021	2020
Arbeitnehmer gesamt (Köpfe)	7.605,38	7.318,75	7.101,75
Ärztlicher Dienst	800,48	761,50	744,75
Pflegedienst	3.329,00	3.264,00	3.236,75
Medizinisch-technischer Dienst	1.389,25	1.313,25	1.220,75
Funktionsdienst	385,25	368,25	360
Klinisches Hauspersonal	338,25	167,75	161,50
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	381,50	340,75	336,75
Technischer Dienst	113,75	118,00	113,75
Verwaltungsdienst	526,40	484,50	457,50
Sonderdienst	52,25	44,75	48,75
Ausbildungsstätten	46,75	42,50	45,00
Sonstiges Personal	242,50	413,50	367,25

1.5. Vorstandsbezüge

Die Gesamtbezüge der beiden Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 400,2 TEUR (Vorjahr 460 TEUR). Der Betrag ist aufgrund eines neuen Vertrages eines der Vorstandsmitglieder zurückgegangen. Der Verwaltungsrat besteht aus 12 Mitgliedern des Bezirkstags des Bezirks Oberbayern, sowie dem Bezirkstagspräsidenten. Die Mitglieder des kbo-Verwaltungsrats erhielten im Geschäftsjahr Aufwandsentschädigungen und Sitzungsgelder in Höhe von 37,9 TEUR (Vorjahr 39,6 TEUR).

1.6. Finanzbeziehungen zum Bezirk Oberbayern

Beim Bezirk Oberbayern liegt nach der Bezirksordnung die gesetzliche Gewährträgerhaftung für kbo und seine Gesellschaften. Bei der Ausgründung wurde kbo von Altlasten, z.B. Pensionsrückstellungen freigestellt (Beschluss des Bezirkstags vom 24.05.2006). Der Bezirk Oberbayern hatte im Geschäftsjahr für die Versorgungsempfänger für Beiträge zum Versorgungsverband, Versorgungsbezüge Altfälle und Beihilfe) Ausgaben in Höhe von 6.495 TEUR (Vorjahr 6.508 TEUR). Die Grundstücke und Gebäude sind kostenlos mit vertraglichen Vereinbarungen langfristig an kbo bzw. die jeweiligen Gesellschaften überlassen. Staatliche Mittel aus der Krankenhausförderung werden durch Bürgschaften des Bezirks abgesichert. Diese Bürgschaften hatten zum 31.12.2022 einen Wert von 176,0 TEUR (Vorjahr 184,2 TEUR). Der Bezirk Oberbayern hat dem kbo für die Ertüchtigung des Ambulanzbereiches des kbo-Kinderzentrums (mit Schnittstellenmaßnahmen) einen Investitionszuschuss in Höhe von bis zu 40.000 TEUR zugesagt. Dieser wurde mit 4.000 TEUR anteilig im Geschäftsjahr ausbezahlt. Der kbo-SPZ gGmbH wurde für den Betrieb des „Kleinen Theaters Haar“ ein Betriebskostenzuschuss in Höhe von 145 (Vorjahr 145 TEUR) gewährt.

2. Analyse des Jahres 2022 / Ausblick

Leistungen und Auftrag:

Das Kommunalunternehmen und seine Gesellschaften übernehmen in Oberbayern, teilweise ausgenommen ist nur die Region 10, die klinische Vollversorgung in den Bereichen Kinder- und Jugendpsychiatrie, Erwachsenenpsychiatrie einschließlich der Aufgabendurchführung des Vollzugs strafgerichtlicher Entscheidungen, Psychotherapie und Psychosomatik. Zudem übernimmt kbo Versorgungsaufgaben in den Bereichen Neurologie und Sozialpädiatrie. Erbracht werden stationäre, stationsäquivalente, teilstationäre und ambulante Leistungen. Die klinisch geprägten Angebote werden insbesondere vom Krisendienst Psychiatrie Oberbayern gGmbH, der kbo-SPZ gGmbH mit komplementären Leistungen für Menschen mit einer psychischen Erkrankung, sowie durch die kbo-EVA gGmbH und die kbo-Ambulanter Psychiatrischer Pflegedienst München gGmbH ergänzt. Gerade der Krisendienst hat sich hervorragend etabliert und wird sowohl intern wie auch in der Öffentlichkeit als wegweisender Teil der Versorgungsstruktur gesehen. Die kbo-EVA gGmbH übernimmt Aufgaben im Bereich der Digitalisierung der Angebote und widmet sich zudem dem Betrieb und dem Ausbau der Medizinischen Versorgungszentren (MVZ). Die „IT des Bezirks Oberbayern GmbH“, eine gemeinsame Gesellschaft von kbo (51%) und Bezirk Oberbayern (49%), erbringt informations- und kommunikationstechnische Management-Leistungen für beide Gesellschafter.

Der Zusammenschluss der Kliniken zu einem Konzern in öffentlicher Hand, bei gleichzeitiger größtmöglicher Eigenständigkeit der Gesellschaften, hat sich als erfolgreich und zukunftsweisend erwiesen. Der Konzern bietet der oberbayerischen Bevölkerung ein Angebot, das im Bereich der psychischen und neurologischen Erkrankungen, Behinderungen und Entwicklungsstörungen alle Leistungsbereiche und jedes Lebensalter umfasst. Zunehmend werden dabei nicht nur neue klinische und ambulante Angebote geschaffen oder ausgebaut, sondern auch weitere Spezialisierungen ausgeprägt, die die medizinische Versorgung noch erweitern. kbo ist zudem im Bereich der komplementären Versorgung und im Umfeld der Kliniken ein wichtiger Impulsgeber der Versorgung, Vernetzung und Antistigmatisierung. Gleichzeitig ist kbo selbst als Leistungsanbieter (Krisendienst Psychiatrie, Sozialpsychiatrisches Zentrum gGmbH, APPM gGmbH) erfolgreich tätig. Der Schwerpunkt des Konzerns liegt dabei im sehr schwierigen und von rasanten Entwicklungen gekennzeichneten Krankenhausmarkt. Die Chancen des Konzerns sind daher weiterhin wesentlich durch die gesundheits- und sozialpolitische Entwicklung geprägt.

Der Konzern dient weiterhin angemessen dem strategischen Ziel des Bezirks Oberbayern für die Bevölkerung nachhaltig eine angemessene Versorgung in qualitativer, quantitativer, rechtlicher und finanzieller Hinsicht zu sichern. Dieser Auftrag wird stetig und mit Innovationsfreude, gleichzeitig aber auch sehr strukturiert und zielstrebig umgesetzt. Der Einfluss des Bezirks Oberbayern auf sein Kommunalunternehmen ist in der Unternehmenssatzung festgelegt und wird in beiderseits kooperativer Zusammenarbeit umgesetzt.

Gesetzliche Rahmenbedingungen:

Generell nehmen die gesetzlichen Regulierungen des Krankensektors weiter zu. Prägend, voraussichtlich für die kommenden Jahre, ist dabei die sogenannte Personalausstattung Psychiatrie und Psychosomatik-Richtlinie (PPP-RL), die neue, verbindliche Mindestvorgaben für die Ausstattung mit dem für die Behandlung erforderlichen therapeutischen Personal festlegt. Die entsprechenden Vorgaben werden bei einer Nichteinhaltung, z.B. aufgrund eines Mangels an Fachpersonal, voraussichtlich ab 2025 mit schmerzhaften Sanktionen behaftet sein. Die PPP-RL befindet sich weiterhin in der politischen Diskussion, Nachbesserungen, oder gar eine komplette Neuordnung der Inhalte werden von den Verbänden auf Bundesebene angestrebt. Die PPP-RL stellt eine Herausforderung bezüglich der Leistungsplanung und Belegungssteuerung dar, da neben der Finanzierung der geforderten Personalausstattung auch die tatsächliche Verfügbarkeit des benötigten Personals problematisch ist.

Herausforderung Personal:

Die kbo-Einrichtungen benötigen selbstverständlich qualifizierte und motivierte Mitarbeitende („Unsere Mitarbeiter – unser Kapital“). Gewinnung und Bindung von Mitarbeitenden sind zentrale strategische Unternehmensziele, der Personalbereich stellt eine Herausforderung für den Konzern dar. Talentmanagement, die Etablierung einer Akademie für alle Berufsgruppen, die Optimierung eines flexiblen Arbeitszeitmanagements, sowie die Einführung eines digitalen Bildungsmanagementsystems, einschließlich e-Learning-Module, sind zentrale Themen, die kbo konzentriert verfolgt. Die fünf eigenen Berufsfachschulen für Gesundheits- und Krankenpflege bzw. für Krankenpflegehilfe mit zusammen 388 Ausbildungsplätzen sind wesentliche Bausteine der Personalgewinnung. Als weiterer, neuer Ausbildungszweig wurde die Berufsfachschule für Heilerziehungspflege eröffnet. Die Nachwuchskräfte werden dringend im kbo benötigt. Darüber hinaus war kbo unter anderem in den sozialen Medien sehr präsent. Dies dient sowohl der Personalgewinnung, wie auch der Marke kbo.

Herausforderung Digitalisierung:

Gerade die Pandemie hat deutlich aufgezeigt, wie unverzichtbar der weitere Ausbau der Digitalisierung ist. Neben der Digitalisierung im Krankenhaus, die mit dem Investitionsprogramm des Krankenhauszukunftsgesetzes einen weiteren An Schub erhält, wird u.a. die kbo-EVA gGmbH digitale Dienste für Betroffene, beispielsweise ein umfassendes Patientenportal, entwickeln und anbieten. Gesellschafter sind mehrere kbo-GmbHs. Die kbo-EVA gGmbH ist damit eine Enkelgesellschaft von kbo-KU. Sie widmet sich u.a. dem Aufbau und Betrieb einer sektorenübergreifenden digitalen Plattform (Curamenta). Zugunsten der überregionalen Vernetzung und Kooperation hat die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2021 einen Gesellschaftsanteil von 49,9 % an der Vitos Digitale Gesundheit gGmbH (jetzt Gesellschaft für digitale Gesundheit GDG mbH) übernommen. Deren weitere Gesellschafter sind die Vitos GmbH (Landeswohlfahrtsverband Hessen), der Landschaftsverband Westfalen-Lippe und der Landschaftsverband Rheinland. Damit bündeln ganz wesentliche Player der Psychiatrieversorgung im ganzen Bundesgebiet ihre Kräfte in diesem Zukunftsbereich.

Entwicklung der Angebote:

Im Jahr 2019 startete das größte bayerische Krankenhausneubauprojekt, eine Kooperation zwischen dem kbo-Inn-Salzach-Klinikum und den RoMed Kliniken am Standort Wasserburg am Inn. Dabei schließt sich die somatische RoMed-Klinik an das ebenfalls im Zuge dieser Maßnahme umfangreich baulich zu erneuernde psychiatrische kbo-Inn-Salzach-Klinikum an. Der 1. Bauabschnitt des Neubaus, der den gesamten Bereich des bisherigen somatischen Krankenhauses (RoMed Klinik Wasserburg am Inn) beinhaltet, nahm im Geschäftsjahr den Betrieb auf. Weitere Bauabschnitte sind in Vorbereitung.

Der klinische Bereich des kbo-Kinderzentrums München wird gegen Jahresende 2023 in den Neubau umziehen. Neben den Stationen des kbo-Kinderzentrums München beinhaltet der Neubau eine Station mit 16 Betten des kbo-Heckscher-Klinikums, sowie eine Tagklinik mit 15 Plätzen der Erwachsenenpsychiatrie des kbo-Isar-Amper-Klinikums. Damit werden am kbo-Standort in Großhadern künftig drei kbo-Gesellschaften, sowie zwei allgemeinbildende Schulen für die in der Tagklinik behandelten Kinder und Jugendlichen vertreten sein. Die Planungen für den nächsten Bauabschnitt, der im Wesentlichen die Ambulanzbereiche/Sozialpädiatrisches Zentrum beherbergen wird, schreiten weiter voran.

In Wolfratshausen werden je eine weitere Tagesklinik des kbo-Lech-Mangfall-Klinikums und des kbo-Heckscher-Klinikums, ergänzt um ein schulisches Angebot der Carl-August-Heckscher-Schule vorbereitet.

Die kbo-EVA gGmbH wird sich neben der Digitalisierung dem Betrieb und dem Ausbau von MVZ-Angeboten widmen, um auch die Erreichbarkeit ambulanter psychiatrischer Angebote zu verbessern.

Die Angebote werden zudem weiter ausgebaut, differenziert und spezialisiert. Zu nennen sind hier beispielsweise die Post-Covid-Ambulanzen bzw. -Tageskliniken und die Präventionsstelle (Prävention gegen Gewalt).

Ausblick:

Die Corona-Pandemie war auch im Geschäftsjahr 2023 noch ein prägendes Thema bei kbo. Neben den Belastungen hat sie auch Chancen aufgezeigt, die für wichtige Weiterentwicklungen genutzt werden können. Digitalisierung und Videosprechstunden können beispielhaft genannt werden, da die Pandemie die Aufgeschlossenheit der Bevölkerung für solche Angebote signifikant erhöht hat.

kbo verfolgt zudem die ganz grundsätzliche Strategie im stationären Bereich den Kreislauf aus Überbelegungen und dem daraus resultierendem Anwachsen von Krankenhausbetten zu durchbrechen. Mit dem Ausbau von stationsäquivalenten Angeboten, Tageskliniken, PIAs und MVZs sollen Versorgungsangebote und Wachstum in den außerstationären Bereich verlagert werden. Diese Strategie zahlt u.a. auf das Risiko Fachkräftemangel ein, wie auch auf die zunehmenden Anforderungen im Bereich der Personalausstattung der klinischen Bereiche. Die Erfahrungen in der Pandemie haben gezeigt, dass die Angebote angenommen werden und für viele Patienten eine Alternative darstellen, da sie in mehrfacher Hinsicht den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten, aber ebenso den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kliniken, entgegenkommen.

Chancen und Risiken der Entwicklung geht kbo strukturiert und konsequent an. Die systematische Verbesserung der Durchlässigkeit der Versorgungsangebote ist ein erklärtes Ziel von kbo. Neben dem Ausbau der teilstationären, ambulanten und stationsäquivalenten Angebote wird im kbo-Isar-Amper-Klinikum ein Großprojekt zur sektorübergreifenden Versorgung vorbereitet (§ 64 b SGB V-Modell). Ergänzend wurde im Geschäftsjahr 2023 das Großthema „Nachhaltigkeit“ in den Masterplan aufgenommen. kbo ist dem UN Global Compact Netzwerk Deutschland beigetreten, das einen umfassenden und zugleich praxisnahen Ansatz bietet. Der Deutschland-Ableger firmiert unter dem Namen Global Compact Netzwerk Deutschland (GCND). Das GCND betrachtet in seinem Fokus drei Bereiche: Menschenrechte und Arbeitsnormen, Umwelt und Klima und Korruptionsprävention.

Die Entwicklung des Konzerns in den 15 Jahren des Bestehens (Gründung 2007) zeigt, dass kbo als kommunaler Klinikverbund erfolgreich und zukunftsfähig ist. Umfangreiche bauliche und konzernweite strategische Projekte (z.B. Personalentwicklungsprojekt) werden fast ausschließlich aus eigener Kraft des Konzerns finanziert. Ausnahme bildet hier lediglich die Baumaßnahme im kbo-Kinderzentrum München. Betriebsverluste mussten zu keiner Zeit durch den Bezirk Oberbayern ausgeglichen werden. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zeigt sich auch, trotz der wechselnden gesetzlichen Rahmenbedingungen und des weiter durch die Corona-Pandemie geprägten Umfeldes, das für kbo, wie für den gesamten Krankenhausbereich eine riesige Herausforderung im medizinischen, organisatorischen und finanziellen Bereich dargestellt, im erneut deutlich positiven Jahresabschluss des Geschäftsjahres.

Die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser in Deutschland hat sich im Jahr 2022 weiter zugespitzt. Laut einer Studie aus dem September 2023 (Roland-Berger) konnte 2021 noch rund ein Drittel der Häuser einen Überschuss erzielen, dagegen schrieb 2022 schon mehr als die Hälfte (51 Prozent) der Kliniken Verluste, darunter vor allem viele Krankenhäuser in öffentlicher Trägerschaft. Vor diesem Hintergrund erscheint das erneut stabil positive Jahresergebnis des kbo-Konzerns für das Geschäftsjahr 2022 bemerkenswert. Auch der 1. Halbjahresbericht 2023 lässt wieder einen positiven Jahresabschluss des Konzerns erwarten.

Wie die Jahresabschlussprüfung 2022 bestätigt, ist die Eigenkapitalausstattung für die Größe des Konzerns und die Branche angemessen und sogar überdurchschnittlich. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

3. Bestätigungsvermerk Wirtschaftsprüfer

Die PricewaterhouseCoopers GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat, hat nach der Prüfung aller Konzerngesellschaften auch dem Konzernabschluss am 30.06.2023 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Krankenhauszweckverband Ingolstadt Konzern

Krumenauerstr. 25
85049 Ingolstadt

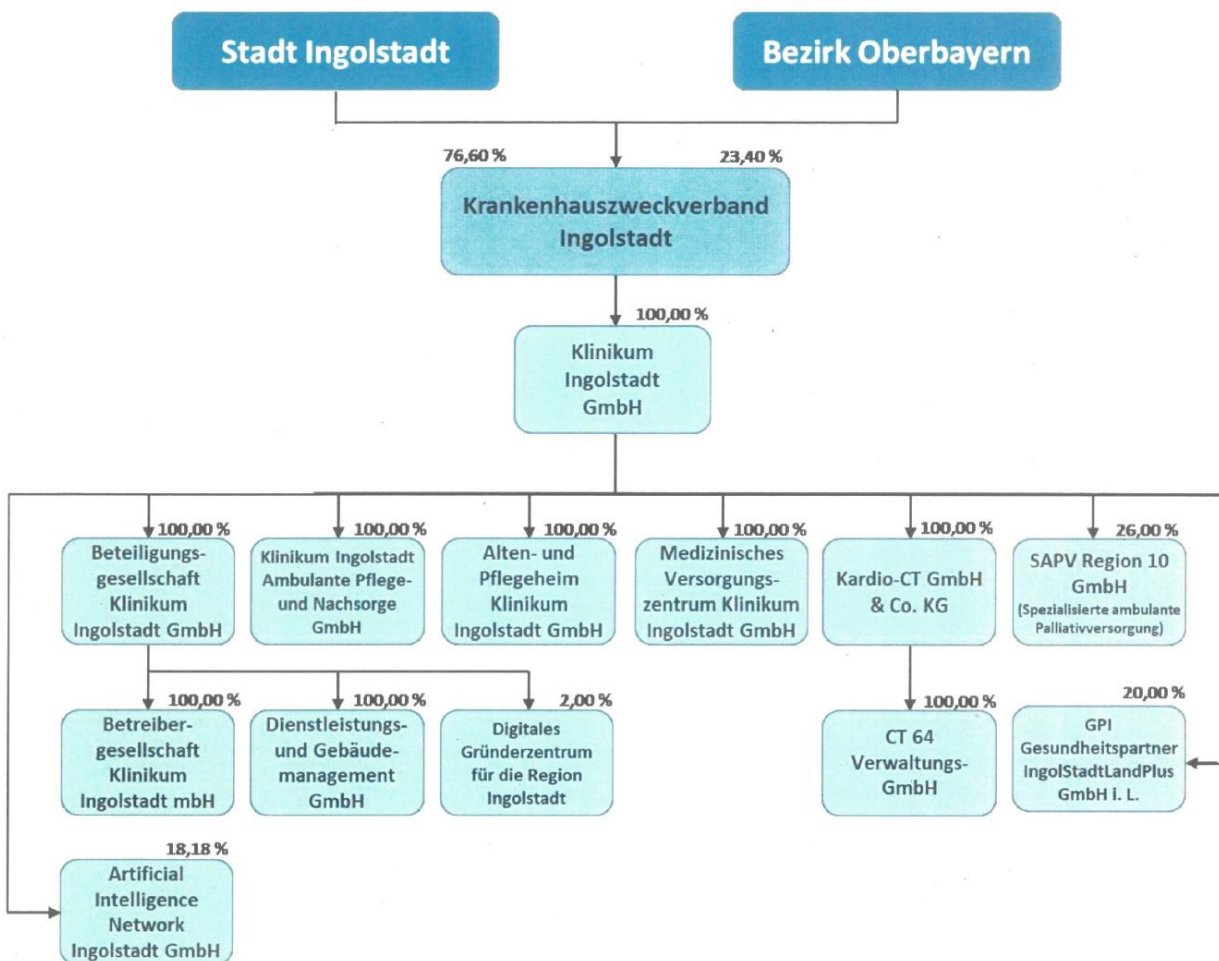


In den Konzernabschluss wurden die vier wesentlichen Gesellschaften aufgenommen:

- Krankenhauszweckverband Ingolstadt (Holdingmutter)
- Klinikum Ingolstadt GmbH
- Alten- und Pflegeheim Klinikum Ingolstadt GmbH
- Medizinisches Versorgungszentrum Klinikum Ingolstadt GmbH

Die übrigen Gesellschaften wurden nicht einbezogen, da sie für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Gesamtkonzerns von untergeordneter Bedeutung sind.

Die Geschäftsanteile der Elisabeth Hospiz GmbH wurden im Geschäftsjahr vollständig abgegeben.



1. Ausgewählte finanz- und betriebswirtschaftliche Kennzahlen

1.1. Vermögens- und Kapitalstruktur

Geschäftsjahr	2022	2021	2020
Anlagevermögen in TEUR	228.408	221.475	224.603
Anlageintensität in %	71,1	71,4	71
Eigenkapital in TEUR	77.128	85.910	89.310
Eigenkapitalquote in % (ohne Sonderposten)	24,0	27,7	28,2
Fremdkapital in TEUR	243.966	224.209	227.093
davon Sonderposten	141.160	138.858	143.654
Fremdkapitalquote in %	76,0	72,5	71,8
Bilanzsumme in TEUR	321.094	310.119	316.403

Das Gesamtkapital ist im Geschäftsjahr um 10.975 TEUR auf 321.094 TEUR gestiegen (+3,5 %).

Das langfristig gebundene Anlagevermögen mit einem Anteil von rund 71 % an der Bilanzsumme stieg dabei um 6.933 TEUR auf 228.408 TEUR. Der Anteil an der Bilanzsumme blieb jedoch im Vergleich zum Vorjahr mit 71,1 % (Vorjahr 71,4 %) annähernd gleich. Den Investitionen in Höhe von 24.700 TEUR standen im Geschäftsjahr Abschreibungen in Höhe von 17.700 TEUR gegenüber. Investiert wurde insbesondere in die Generalsanierung des Klinikums mit 10.100 TEUR (Vorjahr 3.200 TEUR) und mit 5.500 TEUR in eigenfinanzierte Maßnahmen wie den Modulbau für Ersatzstationen (3.300 TEUR). In die Ausstattung der Klinik wurden 8.100 TEUR investiert.

Beim kurzfristigen Vermögen ist eine Abnahme um 4.000 TEUR auf 92.600 TEUR zu verzeichnen. Die Betriebsmittellagerbestände sind um 400 TEUR auf 4.800 TEUR zurückgegangen. Die noch nicht abgerechneten, abgegrenzten Leistungen sind um 900 TEUR auf 5.900 TEUR angewachsen. Die Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht sind um 8.100 TEUR auf 27.400 TER gestiegen. Die Außenstände hinsichtlich des Ausbildungsbudgets stiegen um 2.800 TEUR auf 7.7000 TEUR. Auch die ausstehenden Fördermittel für große Baumaßnahmen stiegen um 3.000 TEUR auf 5.300 TEUR. Die Budgetforderungen nach dem Pflegesatzrecht sind ebenfalls um 6.400 TEUR auf 13.600 TEUR angewachsen. Die noch nicht gewährten Covid-19 Ausgleichsleistungen sind um 4.200 TEUR auf 800 TEUR gesunken.

Die übrigen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände gingen um 2.300 TEUR auf 52.200 TEUR zurück. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich um 2.800 TEUR auf 49.700 TEUR abgebaut. Die sonstigen Vermögensgegenstände (Forderungen aus dem Personalbereich) wuchsen um 500 TEUR auf 1.000 TEUR.

Zur Finanzierung dieser Außenstände wurden die Geldanlagen um 400 TEUR gänzlich abgebaut. Darüber hinaus mussten die liquiden Mittel um 1.700 TEUR auf 900 TEUR reduziert werden. Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten ging um 100 EUR auf 1.300 TEUR zurück.

Das bilanzielle Eigenkapital ist infolge des Konzernjahresfehlbetrags um 8.800 TEUR auf 77.100 TEUR zurückgegangen. Der Sonderposten für Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens, der Eigenkapitalcharakter hat, stieg um 2.300 EUR auf 141.200 TEUR an. Den Fördermittelzugängen von 15.200 TEUR steht die ertragswirksame, die Abschreibungen der geförderten Anlagen kompensierende, Auflösung der Zuwendungen von 12.900 TEUR gegenüber.

Die Eigenmittel belaufen sich unter Einbeziehung des Sonderpostens auf nunmehr 218.300 TEUR und finanzieren damit 68,0 % des Gesamtvermögens (Vorjahr 72,5 %).

Die Rückstellungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 2.500 TEUR auf 48.500 TEUR gestiegen. Die Pensions- und Beihilferückstellungen sind infolge der Aufzinsung um 500 TEUR auf 20.000 TEUR angewachsen. Die Rückstellungen für übrige Personalverpflichtungen (15.600 TEUR, Vorjahr 14.300 TEUR) betreffen die Urlaubs- und Zeitguthaben, Altersteilzeitverpflichtungen sowie die erfolgsabhängigen Vergütungen. Die Rückstellungen für Erlösberichtigungen mussten um 1.200 TEUR auf 7.000 TEUR erhöht werden. Der Rückstellungsbedarf für Corona und Entgeltausgleiche konnte um 500 TEUR auf 3.900 TEUR reduziert werden. Der übrige Rückstellungsbedarf liegt mit 2.000 TEUR auf Vorjahresniveau.

Die Kreditmittelinanspruchnahme stieg um 9.200 TEUR auf 36.000 TEUR. Kreditmitteltilgungen erfolgten in Höhe von 500 TEUR beim Zweckverband Müllverwertungsanlage Ingolstadt (auf 5.900 TEUR) und von 300 TEUR bei Banken (auf 12.300 TEUR) sowie von 100 TEUR bei der nicht konsolidierten Beteiligungsgesellschaft Klinikum Ingolstadt GmbH (auf 200 TEUR). Zur Deckung erfolgte eine Aufstockung der Mittelinanspruchnahme bei der Stadt Ingolstadt um 10.000 TEUR auf 17.600 TEUR.

Der Betrag der für die Generalsanierung angesparten Fördermittel stieg um 1.800 TEUR auf 3.000 TEUR.

Vereinnahmte Anzahlungen der Kostenträger für noch abzurechnende Leistungen stiegen um 1100 TEUR auf 3.100 TER an.

Die noch abzuführenden Steuern sind um 200 TEUR auf 1.900 TEUR gestiegen.

Die übrigen Verbindlichkeiten, insbesondere Lieferungen und Leistungen, sind mit 9.700 TEUR im Vergleich zum Vorjahr stichtagsbezogen um 2.700 TEUR gestiegen. Der passive Rechnungsabgrenzungsposten ist mit 600 TEUR nahezu unverändert.

1.2. Finanzlage

Die zahlungswirksamen Ein- und Auszahlungen (Kapitalflussrechnung) zeigen folgendes Bild auf:

Geschäftsjahr / TEUR	2022	2021	2020
Finanzmittelfond am Anfang der Periode	2.719	13.815	2.126
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit	-424	-7.415	23.446
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-24.634	-13.934	-23.366
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	23.298	10.253	11.609
Bestand zum 31.12.	958,9	2.719	13.815

Insgesamt ergab sich ein Mittelbedarf von 11.400 TEUR, davon 10.900 TEUR für Investitionen. Zur Deckung mussten die liquiden Mittel- und Geldanlagen um 2.200 TEUR auf 900 TEUR abgebaut und die Kreditmittelinanspruchnahme um 9.200 TEUR auf 36.100 TEUR erhöht werden.

1.3. Ertragslage

Geschäftsjahr / TEUR	2022	2021	2020
Umsatzerlöse	257.132	247.832	243.476
Betriebsleistung insgesamt	272.476	260.250	255.290
Materialaufwand, bezog. Leistungen und Kostenübernahme Computertomograph	-60.095	-54.993	-54.441
Personalaufwand	-190.162	-179.753	-166.344
Abschreibungen	-17.679	-17.038	-16.756
Auflösung SoPo Investitionsförderung	12.865	12.829	12.544
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-25.186	-22.896	-25.980
Zinsergebnis	-975	-1.774	-1.827
Ergebnis vor Steuern	-8.759	-3.379	2.479
(davon Sondereinflüsse)	-1.273	1767	-298
Steuern vom Einkommen, Ertrag und sonstige Steuern	-22	-22	-26
Jahresergebnis (Konzern)	-8.781	-3.401	2.453
davon			
Krankenhauszweckverband Ingolstadt	427	274	513
Klinikum Ingolstadt	-9.318	-4.168	1.398
Alten- und Pflegeheim	9	107	381
Medizinisches Versorgungszentrum	101	386	161

Leider musste der Konzern das Geschäftsjahr 2021 mit einem negativen Jahresergebnis in Höhe von -8.781 TEUR abschließen. Das Ergebnis verschlechterte sich im Vergleich zum Vorjahr um weitere 5.380 TEUR, nachdem es gegenüber dem Jahr 2020, dem letzten Jahr mit einem positiven Ergebnis, bereits um 5.854 TEUR eingebrochen war. Während im Vorjahr noch positive Sondereffekte von 1.500 TEUR zu verzeichnen waren, ist das Ergebnis in 2022 durch negative Sondereffekte von 1.300 TEUR belastet. Das Betriebsergebnis sank um 2.600 TEUR auf 7.500 TEUR. Die gestiegenen Betriebsaufwendungen insbesondere für Personal und medizinischen Sachbedarf konnten über die Betriebserträge nicht mehr gedeckt werden. Dabei hat sich das Ergebnis der Klinikum Ingolstadt GmbH gegenüber dem Vorjahr um weitere 5.150 TEUR auf 9.318 TEUR verschlechtert.

Die Umsatzerlöse im Konzern sind gegenüber dem Vorjahr um 9.300 TEUR auf 256.100 TEUR gestiegen.

Die Erlöse aus Krankenhausleistungen stiegen dabei um 11.200 TEUR auf 230,9 TEUR. Der Anstieg im Vorjahresvergleich resultiert neben dem höhere Landesbasisfallwert aus dem höheren Pflegebudget und aus höheren Ausgleichszahlungen die gegenüber dem Vorjahr um 2.500 TEUR auf 15.900 TEUR gestiegen sind. Auch das darin enthaltene empfangene Ausbildungsbudget erhöhte sich aufgrund der Vereinbarung mit den Kostenträgern um 200 TEUR auf 11.700 TEUR. Die Erlöse aus Pflegeleistungen sind belegungsbedingt leicht (-77 TEUR) auf 4.300 TEUR gesunken. Die Praxiseinnahmen im Medizinischen Versorgungszentrum sind aufgrund der höheren Vergütung um 4 TEUR auf 2.500 TEUR gestiegen. Die sonstigen Umsatzerlöse von 18.200 TEUR liegen um 1.900 TEUR unter dem Vorjahreswert, die periodenfremden Erlöse von 1.000 TEUR liegen um 2.400 TEUR unter diesem. Im Vorjahr waren noch Ausgleichs für das Vorjahres-Pflegebudget von 1.900 TEUR enthalten.

Die Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand sind mit 7.800 TEUR im Vergleich zum Vorjahr um 2.700 TEUR gestiegen. Im Rahmen der öffentlichen Zuwendungen und Zuschüsse konnten für die Zusatzbelastungen der Pandemie 4.400 TEUR (Vorjahr 2.300 TEUR) erwirkt werden. Insbesondere wurden 1.500 TEUR für Pflegeboni und 2.300 TEUR für Corona-Testungen der Mitarbeitenden vereinnahmt. Ferner wurde für Energiekostenbelastungen eine Unterstützung von 500 TEUR ertragswirksam erfasst. Aufgrund der seit September 2020 veränderten Finanzierung der Krankenpflegeausbildung sind um 500 TEUR höhere Zuwendungen aus dem Pflegeausbildungsfonds von 1.300 TEUR zu verzeichnen.

Die übrigen betrieblichen Erträge sind im Vorjahresvergleich um 600 TEUR auf 7.500 TEUR gestiegen. Sie enthalten wie im Vorjahr Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen von 500 TEUR. Die Erstattungen für Mutterschutz und Beschäftigungsverbote liegen aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie mit 2.900 TEUR um 300 TEUR unter dem Vorjahreswert. Der Anstieg der Personalkostenerstattungen um 1.000 TEUR betrifft den Ersatz von Mehrkosten des TVöD durch die Stadt Ingolstadt und Verdienstausschlägungen (Quarantäneerstattungen) durch die Regierung von Oberbayern.

Der Materialaufwand und die bezogenen Leistungen sind um 5.100 TEUR auf 60.100 TEUR angewachsen. Der Anstieg betrifft insbesondere den medizinischen Sachbedarf (3.000 TEUR). Zudem wurden vermehrt Leiharbeitskräfte mit Kosten von 1.800 TEUR (Vorjahr 300 TEUR) beschäftigt. In Vollkräften betrug die Anzahl aller Leiharbeitnehmer ohne Beleghebammen 12 VK.

Der Personalaufwand ist um 10.400 TEUR auf 190.200 TEUR angestiegen. Dieser Anstieg beruht auf der gestiegenen Vollkraftzahl und den tariflichen Entgelterhöhungen. Der Personaleinsatz stieg bei den im Konzernabschluss berücksichtigten Unternehmen um 55,8 Vollkräfte auf 2.452,1 Vollkräfte. Im Bereich des ärztlichen Dienstes und des Pflege-Dienstes wurde dabei eine Erhöhung von 46,5 Vollkräften umgesetzt.

Personalentwicklung Konzern

Geschäftsjahr	2022 Vollkräfte	2021 Vollkräfte	Veränderung	
			Vollkräfte %	%
Ärztlicher Dienst	372,9	372,5	0,4	0,1
Pflegedienst	920,0	873,8	46,2	5,3
Medizinisch-technische Assistenz	289,9	283,6	6,3	2,2
Funktionsdienst	271,3	273,8	-2,5	-0,9
Klinisches Hauspersonal	104,0	108,0	-4,0	-3,7
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	158,0	157,7	0,3	0,2
Technischer Dienst	57,9	57,0	0,9	1,6
Verwaltungsdienste	173,7	166,3	7,4	4,4
Lehrkräfte in den Ausbildungsstätten	46,9	47,7	-0,8	1,7
Sonderdienste	12,9	13,4	-0,5	3,7
Schüler/innen mit Ausbildungsvergütung	44,6	42,5	2,1	4,9
Durchschnittlicher Personalstand	2.452,1	2.396,3	55,8	2,3
Krankenhauszweckverband	58,0	60,7	-2,7	4,46
Klinikum Ingolstadt	2.324,9	2.263,7	61,2	2,70
Alten- und Pflegeheim	44,2	46,6	-2,4	5,15
Medizinisches Versorgungszentrum	25,0	25,3	-0,3	-1,19

Der Krankenhauszweckverband Ingolstadt betreibt im Schulzentrum sieben staatlich genehmigte Berufsfachschulen und bietet zusätzlich die Ausbildung zum operationstechnischen Assistenten (OTA) an. Von den insgesamt 641 Ausbildungsplätzen waren im Geschäftsjahr 478 Plätze besetzt (Vorjahr 451 Plätze).

1.4. Leistungsentwicklung Klinikum

Geschäftsjahr	2022	2021	2020
Planbetten/Plätze Klinikum Ingolstadt	1.166	1.166	1.166
davon Psychiatrie/Psychosomatik/Schlaflab.	325	325	325
Patientenzahl vollstationär Klinikum	31.721	31.999	31.445
davon Psychiatrie/Psychosomatik/Schlaflabor	2.998	3.149	3.256
Patientenzahl teilstationär	1.375	1.180	1.223
Auslastung Klinikum vollstationär in %	71,9	70,1	69,7
Auslastung Klinikum teilstationär in %	52,6	44,6	34,8

Die Zahl der vollstationär behandelten Patienten sank in der Somatik um 127 (-0,4 %) gegenüber dem Vorjahr. Der Fallzahlrückgang resultiert insbesondere aus dem pandemiebedingten Rückgang der Fallzahlen aus der operativen Tätigkeit. Die Pflage tage sind um 3 % auf 200.256 Tage gestiegen. Die schweregradabhängigen Case-Mix-Punkte in der Somatik, die maßgeblich für die Erlöshöhe sind, reduzierten sich um 1,1 % auf 28.285 Punkte. Der Case-Mix-Index (Schweregrad) ging dabei um 0,5 % auf 0,913 zurück.

Leistungsentwicklung Zentrum für psychische Gesundheit

Geschäftsjahr	2022	2021	2020	2019
Patientenzahl vollstationär	2.998	3.149	3.256	3.925
Patientenzahl teilstationär	242	218	217	372
Patientenzahl ambulant	4.991	5.396	5.683	5.682
Pflage tage vollstationär	81.258	80.312	84.687	102.706
Pflage tage teilstationär	8.540	7.879	6.002	10.313
Auslastung in % vollstationär	80,95	80,01	84,14	102,32
Auslastung in % teilstationär	77,64	71,34	54,35	95,67
Verweildauer vollstationär, Tage	27,1	25,5	26,0	26,17

Im Zentrum für psychische Gesundheit ging die Fallzahl um 151 (4,8 %) auf 2.998 zurück. Die Pflage tage sind um 1,2 % auf 81.258 Tage gestiegen.

1.5. Geschäftsführerbezüge

Gemäß Art. 80 Abs. 3 BezO sind im Beteiligungsbericht die Bezüge des geschäftsführenden Unternehmensorgans des KHZV Ingolstadt anzugeben. Nach § 285 Nr.9a HGB sind von den Beteiligungsunternehmen im Anhang zu ihren Jahresabschlüssen die jeweiligen Gesamtbezüge der Geschäftsführung anzugeben. Diese Angabe unterbleibt nach § 286 Abs. 4 HGB, da sich anhand dieser Angaben die Bezüge der einzelnen Mitglieder der Geschäftsführung feststellen lassen. Aufgrund des Schutzes persönlicher Daten der Mitglieder der Geschäftsleitung erfolgt daher keine Veröffentlichung der Bezüge.

2. Finanzbeziehungen zum Bezirk Oberbayern

Verpflichtungen des Bezirks Oberbayern bestehen aufgrund seiner Mitgliedschaft im Zweckverband, entsprechend der Zweckverbandssatzung. An den Investitionen des Zweckverbands beteiligt sich der Bezirk mit 23,4 %, an Betriebsumlagen entsprechend des Bettenverhältnisses von PSY/PSO und Somatik, aktuell 25,63 %. Im Geschäftsjahr wurde für die Generalsanierung/Teilersatzneubauten ein Investitionszuschuss in Höhe von 842,4 TEUR ausbezahlt. Betriebsumlagen sind bis zum Ende des vorgestellten Geschäftsjahres zuletzt im Jahr 2014 angefallen.

3. Analyse des Jahres 2022 / Ausblick

Die Beteiligung am Zweckverband dient weiterhin angemessen dem strategischen Ziel des Bezirks Oberbayern für die Bevölkerung nachhaltig eine angemessene Versorgung mit Leistungen in seinem Aufgabenbereich zu gewährleisten. Der Krankenhauszweckverband mit dem Klinikum Ingolstadt gewährleistet die psychiatrische bzw. psychotherapeutische Versorgung in der Region 10.

Der Bezirk Oberbayern wirkt insbesondere durch seine in die Gremien des Zweckverbandes und dessen Gesellschaften entsandten Mandatsträger an der Gesellschaft mit und stellt damit seinen angemessenen Einfluss sicher (Minderheitsbeteiligung).

Dem Klinikum Ingolstadt als Schwerpunktversorger der Region kommt im Rahmen der Daseinsvorsorge eine besondere Verantwortung zu. Der Krankenhauszweckverband mit seinen Tochter- und Enkelgesellschaften, geprägt durch das Klinikum, agiert vor allem in seinem Kerngeschäft in einem wirtschaftlich sehr schwierigen Umfeld. Dieses ist von gesetzgeberischen und gesundheitspolitischen Vorgaben stark beeinflusst. Die bekanntermaßen ohnehin schlechte finanzieller Ausstattung der deutschen Krankenhäuser, die enorme Unsicherheit bezüglich der laufenden Gesetzesvorhaben, Beispiele sind die anstehende Krankenhausreform, aber gerade im Bereich des Zentrum für psychische Gesundheit auch die Sanktionsandrohungen gem. PPP-RL, sowie weiterhin die immer weiter auseinanderklaffende Schere zwischen dem Anstieg der Personalkosten und deren Refinanzierung, beeinflussen zunehmend negativ die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser in Deutschland.

Das Klinikum Ingolstadt ist als somatisches und psychiatrisches Klinikum von all diesen Unsicherheiten umfassend betroffen. Beispielsweise von Neuerungen zur Notfallmedizin, dem Pflegepersonalstärkungsgesetz, der Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung, im psychiatrischen Bereich von der PPP-RL. Auch die im Geschäftsjahr abklingende, jedoch nicht beendete Covid-19-Pandemie hat den Geschäftsverlauf maßgeblich beeinflusst, ihre Auswirkungen sind bis heute nicht vollständig überwunden.

Die Gewinnung von qualifiziertem Fachpersonal im ärztlichen und vor allem im pflegerischen Bereich stellt zudem eine wachsende Herausforderung dar. Deren Bewältigung wird den Erfolg des Konzerns weiterhin maßgeblich beeinflussen. Der Fachkräftemangel stellt generell ein zentrales Risiko für den Betrieb und den wirtschaftlichen Erfolg des Klinikums dar.

Die begonnene Generalsanierung wird sich noch über viele Jahre erstrecken. Das Zentrum für psychische Gesundheit erhält im Rahmen der Baumaßnahme ein vollständig neues Gebäude am Klinikum. Für die psychiatrische Tagesklinik in der Stadt Eichstätt konnte im September 2023 der erste Spatenstich erfolgen.

In den kommenden Jahren ist eine erhebliche Belastung des Krankenhausleistungen durch die Baumaßnahmen im laufenden Betrieb des Klinikums zu erwarten. Die Baumaßnahmen werden sich voraussichtlich finanziell nicht nur durch Investitionen, sondern auch durch Rückgänge in der Belegung etc. und damit auf der Ertragsseite auswirken.

Der im Berichtsjahr zum zweiten Mal hintereinander negative Jahresabschluss des Klinikums von -9.300 TEUR und der Vorjahrsabschluss 2021 von -4.200 TEUR, sowie der schleppende Geschäftsverlauf des bisherigen Jahres 2023 verbraucht die finanziellen Reserven der Gesellschaften. Für das Geschäftsjahr 2023 wird im Klinikum ein negatives Betriebsergebnis von -30.000 TEUR erwartet. Bei gleichzeitig hohem Investitionsbedarf werden daher voraussichtlich neben den laufenden Investitionszuschüssen erstmals seit 2014 wieder Betriebsumlagen der Zweckverbandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2023 aufzubringen sein. Auf den Bezirk entfallen dabei voraussichtlich 6.412 TEUR, die im Jahr 2024 zum Ausgleich der Betriebsverluste 2023 anfallen werden. Für die kommenden Jahre wird mit weiteren Betriebsumlagen auf annähernd dem gleichen Niveau gerechnet. Daher werden im Jahr 2024 voraussichtlich Umlagen (Investitionen und Betrieb) in Höhe von 10.800 TEUR und im Jahr darauf sogar von 13.445 TEUR auf den Bezirk entfallen.

Aktuell prüfen die Bezirksverwaltung und kbo aufgrund des Bezirksausschussbeschlusses vom 12.10.2023 ob der Bezirk Oberbayern aus dem Krankenhauszweckverband austreten und die Versorgung der Region 10 an kbo übertragen kann.

4. Bestätigungsvermerk Wirtschaftsprüfer

Die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat dem Konzernjahresabschluss am 19.07.2023 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Behandlungszentrum Kempfenhausen für Multiple Sklerose Kranke gemeinnützige GmbH

Milchberg 21
82335 Berg



Im Geschäftsjahr 2022 gab es gegenüber dem Vorjahr hinsichtlich der Gesellschafteranteile und der Geschäftsführung keine Änderungen.

1. Ausgewählte finanz- und betriebswirtschaftliche Kennzahlen

1.1. Vermögens- und Kapitalstruktur

Geschäftsjahr / TEUR	2022	2021	2020
Anlagevermögen	23.770	19.898	27.488,7
Anlageintensität in %	67,2	65,5	91,3
Eigenkapital*	11.037,3	12.859,3	14.710,6
Eigenkapitalquote in %	31,2	42,3	48,9
Fremdkapital *	24.327,4	17.514,2	15.403,2
Fremdkapitalquote in %	68,8	57,7	51,1
Bilanzsumme	35.364,7	30.373,5	30.113,8

*Eigenkapital ohne „Sonderposten“

Die Bilanzsumme hat sich um 4.992 TEUR auf 35.365 TEUR erhöht (+16,4 %).

Dabei ist die Vermögenslage durch eine hohe Anlagenintensität gekennzeichnet. Die Anlagenquote beträgt 67,21 % (Vorjahr 65,51 %). Die Eigenkapitalquote ist infolge des negativen Jahresergebnisses um 1.822 TEUR von 42,34 % im Vorjahr auf 31,21 % im Geschäftsjahr gesunken. Unter Berücksichtigung der eigenkapitalähnlichen Sonderposten ergibt sich ein weiterhin hohes wirtschaftliches Eigenkapital von 25.392 TEUR (71,8 %, Vorjahr 68,3 %).

Auf der Aktivseite ist die Zunahme der Bilanzsumme insbesondere auf die Zunahme der bewilligten Einzelfördermittel aus der Krankenhausförderung in Höhe von 4.910 TEUR und den Fördermitteln nach dem Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) in Höhe von 751 TEUR zurückzuführen. Das Sachanlagevermögen erhöhte sich aufgrund der voranschreitenden Bautätigkeit.

Gegenläufig wirkten Teilabgänge in Höhe von 687 TEUR aufgrund verlorener Planungskosten. (überarbeitete Erweiterungsplanung). Demgegenüber steht die vollständige Veräußerung der Wertpapiere in Höhe von 6.055 TEUR, welche insbesondere für die Vorfinanzierung der Bauvorhaben verwendet wurden.

Der Anstieg der Forderungen ist stichtagsbedingt und korrespondiert mit dem Anstieg der Umsatzerlöse.

Auf der Passivseite der Bilanz ist eine deutliche Zunahme von langfristigem Kapital zu verzeichnen, insbesondere aufgrund des Anstiegs der Sonderposten für Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht in Höhe von 5.748 TEUR (Vorjahr 4.929 TEUR) betreffen ausschließlich noch nicht zweckentsprechend verwendete Fördermittel.

Die Rückstellungen haben sich insgesamt auf 1.724 TEUR (Vorjahr 1.929 TEUR) leicht verringert. Die Instandhaltungsrückstellung wurde auf 131,1 TEUR gesenkt (Vorjahr 483,0 TEUR) und die Rückstellung für Strafzahlungen nach der Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung (PpUGV) mit 1,5 TEUR (Vorjahr 270,0 TEUR) nahezu aufgelöst. Gleichzeitig wurden die Personalrückstellungen erhöht, neu wurde eine Rückstellung für Niederschlagswasser gebildet (160 TEUR).

Kredite wurden im Geschäftsjahr nicht aufgenommen. Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 230 TEUR (Vorjahr 370 TEUR) sind um 140 TEUR gesunken. Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen nahezu unverändert 140 TEUR (+1 TEUR).

Das langfristige Kapital übersteigt mit 26.539 TEUR (Vorjahr 22.021 TEUR) das langfristige Vermögen von 23.770 TEUR (Vorjahr 19.898 TEUR). Der Deckungsgrad beträgt damit 1,2 (Vorjahr 1,1). Die folgende Bilanzregel ist erfüllt.

1.2. Finanzlage

Die zahlungswirksamen Ein- und Auszahlungen (Kapitalflussrechnung) zeigen folgendes Bild auf:

Geschäftsjahr / TEUR	2022	2021	2020
Bestand zum 01.01.	1.721	630	800
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit	-2.415	-7.352	907
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-6.011	6.221	-5.253
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	8.384	2.222	4176
Bestand zum 31.12.2021	1.679	1.721	630

Der negative Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist im Wesentlichen ergebnisbedingt. Die Finanzierungstätigkeit beinhaltet neben 2.468 TEUR aus Fördermitteln auch die Einzahlungen aus dem vollständigen Verkauf der Wertpapiere mit 6.055 TEUR. Diese wurden mit 6.011 TEUR in das Sachanlagevermögen (Baumaßnahmen) investiert. Etwa 3.500 TEUR der Investitionen (Vorjahr 2.600 TEUR) wurden mit Eigenmitteln finanziert. Dabei handelt es sich zum Teil um die Vorfinanzierung der Baumaßnahmen für die Fördermittel noch nicht abgerufen werden konnten.

Die Gesellschaft war stichtagsbezogen in der Lage ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen (Liquiditätsdeckungsfaktor 1,7 Monate). Dieser Wert sollte dauerhaft nicht unter 1,5 Monate sinken um alle kurzfristigen Verbindlichkeiten stets bedienen zu können. Angestrebt wird ein Wert von über 4,3 Monaten. Zum Stichtag war die Liquidität jedoch angespannt. Baufortschritt, verzögerte Fördermittelauszahlung und Defizite im Leistungsbereich (Auslastung) können die Liquiditätslage verschärfen.

1.3. Ertragslage

Geschäftsjahr / TEUR	2022	2021	2020
Jahresergebnis	-1.822	-1.851	+468
davon Klinik	- 1.823	-1.925	+565
davon Pflegeheim	+0,9	+74	-96
Erträge gesamt (Gesamtleistung)	19.200	17.162	18.977
davon Umsatzerlöse	18.366	16.565	18.507
Aufwendungen gesamt	20.852	18.995	18.509
davon Personalaufwand	13.837	13.237	13.115

Der Geschäftsverlauf des Berichtsjahres war erneut defizitär. Die Gesellschaft schloss das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Jahresfehlbetrag von -1.822 TEUR (Vorjahr -1.851 TEUR). Davon erwirtschaftete die Klinik einen Jahresfehlbetrag von -1.823 TEUR (Vorjahr -1.925 TEUR) und das Pflegeheim einen Jahresüberschuss in Höhe von 0,913 TEUR (Vorjahr +73,6 TEUR). Das Jahresergebnis der Klinik liegt damit leicht über dem Vorjahresniveau, das Pflegeheim erwirtschaftete ein ausgeglichenes Ergebnis. Insgesamt verhinderten Corona-Ausgleichszahlungen für Klinik und Pflegeheim (Klinik incl. Ganzjahresausgleich 2.346 TEUR, Vorjahr 2.147 TEUR) ein höheres Defizit.

Trotz höherer Umsatzerlöse bei gestiegenen Pflegeentgelten und einem höheren Ganzjahresausgleich konnte der Anstieg des Personalaufwands (Tarifsteigerungen, Personalarückstellungen, mehr Vollkräfte), der Anstieg des Materialaufwands (Preissteigerungen, Arzneimittel), sowie verlorene Planungskosten aus der ursprünglichen Erweiterungsplanung, nicht aufgefangen werden.

Der Jahresfehlbetrag der Klinik beläuft sich auf 1.823 TEUR und fällt damit im Vergleich zum Vorjahr (-1.025 TEUR) um ca. 102 TEUR besser aus. Der Anstieg der Umsatzerlöse auf 16.808 TEUR (Vorjahr 1.093 TEUR) mit 11,4 % liegt im Wesentlichen an den um 199 TEUR gestiegenen Coronahilfen von 2.346 TEUR (Vorjahr 2.147 TEUR, Geschäftsjahr 2020 5.554 TEUR) und der Steigerung der Erlöse aus Entgelten (-1.117 TEUR). Die sonstigen betrieblichen Erträge (Auflösung von Rückstellungen, Erstattung von Personalkosten) von insgesamt 666 TEUR wurden gegenüber dem Vorjahr um 305 TEUR gesteigert. Der Materialaufwand ist aufgrund gestiegener Einstandspreise und Mehrbedarf an Arzneimitteln um 379 TEUR auf 3.257 TEUR gestiegen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um 758 TEUR angestiegen, insbesondere aufgrund verlorener Planungskosten (515 TEUR) und Abgängen im Rahmen der Bautätigkeit (zusammen 687 TEUR). Der Belegungseinbruch aufgrund der Corona-Pandemie hat im Berichtsjahr die Belegungssituation wieder wesentlich beeinflusst.

Der Jahresüberschuss des Pflegeheims beläuft sich im Geschäftsjahr auf 917,17 EUR und fällt damit im Vergleich zum Vorjahr (+73,6 TEUR) um 73 TEUR schlechter aus. Aufgrund der geringen Kapazität des Pflegeheimes (23 Plätze) macht sich der Rückgang der Berechnungstage um 95 zwischen dem Jahr 2019 und dem Geschäftsjahr 2022 deutlich bemerkbar. Hinzu kommt, dass der Personalaufwand um ca. 10 % gegenüber dem Vorjahr angestiegen ist.

1.4. Leistungs- und Personaldaten

Geschäftsjahr	2022	2021	2020
Klinik			
Bettenkapazität			
-vollstationär	100	100	100
-teilstationär	15	15	15
Berechnungstage			
Nutzungsgrad vollstationär %	23.705 64,95	24.719 62,6	21.808 54,0
Durchschnittliche Verweildauer vollstationär in Tagen	18,6	17,4	16,2
Vollkräfte	165,82	160,7	162,7
Durchschnittlicher Personalaufwand je VK in TEUR	75	74	68

In der Pandemie sind in den Geschäftsjahren ab 2020 alle Leistungsdaten der Klinik eingebrochen. Im Vergleich zum Vorjahr 2021 wurden 2022 sogar 114 vollstationäre Berechnungstage weniger erbracht, gegenüber dem Jahr 2019, dem letzten vollen Geschäftsjahr vor der Pandemie, ist dies ein Rückgang von 11.994 Berechnungstagen (2019 Berechnungstage 35.699).

Geschäftsjahr	2022	2021	2020
Pflegeeinrichtung			
Bettenkapazität	23	23	23
Berechnungstage	8.199	8.085	8.232
Nutzungsgrad in %	97,7	96,3	98,0
Vollkräfte	20,67	19,3	20,8
Durchschnittlicher Personalaufwand je Vollkraft in TEUR	65	63	64

Die Berechnungstage und damit der Nutzungsgrad im Pflegeheim ist im Geschäftsjahr angestiegen. Sie liegen weiterhin auf sehr hohem Niveau.

Im Geschäftsjahr beschäftigte die Gesellschaft insgesamt durchschnittlich 245 Mitarbeitende:

Geschäftsjahr	2022	2021
Ärztlicher Dienst	19	20
Pflegedienst	89,25	76
Medizinisch-technischer Dienst	43,5	50
Funktionsdienst	12,5	8
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	21,75	28
Technischer Dienst	7	6
Verwaltungsdienst	26	27
Betriebsrat	1	1
Forschung	2	2
Leitung Pflegeheim	1	1
Pflegedienst Pflegeheim	16,5	18
Soziale Betreuung Pflegeheim	5	5
Gesamt (gerundet)	245	242

1.5 Bezüge der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates

Die Mitglieder des geschäftsführenden Unternehmensorgans (Kaufmännische Geschäftsführung und Medizinische Geschäftsführung) haben im Geschäftsjahr Bezüge in Höhe von zusammen 460,96 TEUR (Vorjahr 448,62 TEUR) erhalten. Für die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden keine Zahlungen geleistet.

2. Finanzbeziehungen zum Bezirk Oberbayern

2.1. aufgrund Gesellschaftsvertrags

Verlustabdeckungen oder Trägerzuschüsse sind nicht angefallen.

2.2. sonstige Grundlagen

Der Bezirk Oberbayern trägt aufgrund vertraglicher Verpflichtungen den von der Gesellschaft an die Grundstückseigentümerin Landeshauptstadt München zu leistenden Erbbauzins in voller Höhe (287,33 TEUR p.a.). Der Erbbauzins wird entsprechend der Herkunft der Patientinnen und Patienten der Klinik (Pflegetage) auf die Bezirke umgelegt (Erstattungen im Geschäftsjahr: 149,42 TEUR).

In der Verlustvereinbarung der Gesellschafter aus dem Jahr 1982 wird die Umlegung von Verlusten auf die Gesellschafter geregelt. Diese Situation ist seit der Gründung der Gesellschaft im Jahr 1982 nicht eingetreten.

3. Finanzbeziehungen zu Tochterunternehmen

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr keine Tochterunternehmen und verfügt auch nicht über Beteiligungen an anderen Unternehmen.

4. Analyse des Jahres 2022 / Ausblick

Die Gesellschaft dient weiterhin angemessen dem strategischen Ziel des Bezirks Oberbayern für die Bevölkerung (überregionaler Einzugsbereich) nachhaltig eine angemessene Versorgung mit spezialisierten Leistungen der Neurologie, hier Multiple Sklerose und verwandte Erkrankungen, in qualitativer, quantitativer, rechtlicher und finanzieller Hinsicht anzubieten. Zuschüsse aus dem Bezirkshaushalt an die Gesellschaft waren auch im Berichtsjahr nicht erforderlich. Der Einfluss des Bezirks Oberbayern auf die Gesellschaft ist im Gesellschaftsvertrag in angemessener Weise sichergestellt (Minderheitsbeteiligung).

Das Behandlungszentrum bietet alle Leistungen der Versorgungskette an (Ambulanz, Tagesklinik, Klinik, Pflege). Die Einstufung der Klinik als „besondere Einrichtung“, welche die Abrechnung von tagesgleichen Pflegesätzen erlaubt, wird von den Kostenträgern weiterhin nicht in Frage gestellt. Die „besondere Einrichtung“ ermöglicht es der Klinik am Behandlungskonzept festzuhalten und keine DRG-gesteuerte Verweildauerreduzierungen anstreben zu müssen. Das medizinische Konzept wird stetig weiterentwickelt um die herausgehobene Marktstellung des Behandlungszentrums zu stärken.

Bereits im Jahr 2014 wurde die Weiterentwicklung des Angebots der Klinik und des Pflegeheimes beschlossen. Die Klinik konnte mit Jahresbeginn 2023 zusätzliche 20 Betten eröffnen (neu: 120 Betten). Tagklinik und Ambulanz werden im Zuge der Baumaßnahmen angemessene Räume erhalten. Auch das Pflegeheim wird in angemessenem Umfang (8 Plätze, Baubeginn Anfang 2024) erweitert, um eine wirtschaftliche Betriebsgröße zu erreichen. Diese Maßnahmen sind zwingend erforderlich, um das baulich in die Jahre gekommene Behandlungszentrum zukunftsfähig aufzustellen. Für die Gesellschaft stellen sie einen finanziellen Kraftakt und aufgrund der Umsetzung im laufenden Betrieb eine Herausforderung dar.

Zudem wirkt die Pandemie im Jahr 2023 weiter auf das Behandlungszentrum. Gerade MS-Patienten, die Klinik betreut nahezu ausschließlich elektive Fälle, reagieren besonders sensibel auf die Bedrohung durch Infektionen und gehen das Risiko einer Krankenhausbehandlung häufig nur ein, wenn dies unausweichlich ist. Daher sind der Schweregrad und der Pflegeaufwand weiter angestiegen, was die Belastung des Personals weiter erhöht hat. Deshalb, und um die zusätzlichen 20 vollstationären Betten betreiben zu können die Anfang 2023 in Betrieb gegangen sind, wurde beispielsweise der Pflegedienst von durchschnittlich 76 VK im Jahr 2021 auf 89,25 VK im Geschäftsjahr 2022 ausgebaut.

Bereits im Jahr 2019 musste jedoch ein Rückgang der Belegung gegenüber den Vorjahren verzeichnet werden, was sich unmittelbar auf die Wirtschaftlichkeit der Klinik ausgewirkt hat und sich in den Pandemie Jahren 2020 – 2022 erheblich verstärkt hat. Der pandemiebedingte Belegungseinbruch war im Jahr 2020 am größten, die Pandemie trifft das Behandlungszentrum jedoch noch immer schwer, so dass die Gesellschaft, die seit ihrem Bestehen immer Gewinne erwirtschaften konnte, seit 2021 Verluste hinnehmen muss. Ausgleichszahlungen konnten die Auswirkungen deutlich abmildern, im Geschäftsjahr jedoch nicht in wirtschaftlich erforderlichem Maße. Freihaltepauschalen und Mehrkosten für persönliche Schutzausrüstungen waren 2022 nicht mehr erstattungsfähig, der Corona-Ganzjahresausgleich konnte vereinnahmt werden.

Chancen:

Die erwartete Krankenhausreform (BGM Prof. Lauterbach) wird voraussichtlich keine negativen Auswirkungen auf den Status der Klinik (Fachkrankenhaus, Besondere Einrichtung) haben. Allerdings ist die Klinik gehalten sich noch verstärkt um Kooperationen und Vernetzung zu bemühen, was grundsätzlich positiv zu bewerten ist um die Patientenversorgung zu stärken. Regelmäßige Strategietreffen der Gesellschafter/Aufsichtsratsmitglieder mit der Geschäftsführung tragen zu einer stetigen Anpassung der Angebote bei. Beispielsweise wurde neben den „großen“ baulichen Maßnahmen das neue Trainingszentrum eingerichtet, das das Schwimmbad ersetzt hat. Strategisch wurden Personen mit „verwandten Erkrankungen“ angesprochen. Die Behandlung dieser Personengruppe wurde im Geschäftsjahr 2021 explizit in den Gesellschaftszweck aufgenommen. Die Geschäftsführung veranlasst ein Bündel von Maßnahmen um die Attraktivität der Klinik wieder zu steigern (Beispiel: Anhebung der Aufenthaltsqualität durch Cafeteria, Friseur, etc.) und zudem neue Patientengruppen anzusprechen.

Für das laufende Geschäftsjahr 2023 gab der Wirtschaftsplan ein wieder positives Geschäftsergebnis vor. Die dazu erforderliche Belegung konnte jedoch bisher, trotz der Kapazitätserweiterung um eine Station, nicht im geplanten Umfang realisiert werden. Dennoch liegt aktuell (09/2023) die Auslastung der Klinik höher als vor der Erweiterung, jedoch noch nicht auf wirtschaftlich wünschenswertem Niveau. Auch im Geschäftsjahr 2023 wird daher kein ausgeglichenes Ergebnis erreicht werden können, derzeit wird mit einem Defizit in Höhe von ca. 1.000 TEUR im laufenden Jahr gerechnet. Das Pflegeheim ist nahezu vollständig ausgelastet. Rechnerische Belegungen von unter 100 % ergeben sich praktisch nur durch Bewohnerwechsel und die dafür notwendigen Vorkehrungen. Die geplante bauliche Erweiterung im Pflegebereich dient der Erreichung einer wirtschaftlichen Betriebsgröße (31 Betten).

Wesentliche Chancen liegen in der Erweiterung und Modernisierung des Behandlungszentrums, die Erweiterung der Klinik ist erfolgt, im Anschluss folgen die Bestandssanierung und die Erweiterung des Pflegeheims. Geplant sind Baukosten in Höhe von 43.420 TEUR. Diese sollen aus Mitteln der Krankenhausförderung mit 30.150 TEUR und mit Eigenmitteln (3.280 TEUR), sowie mit Hilfe von Darlehen (9.990 TEUR) finanziert werden. Dieses Darlehen wurde im Jahre 2023 mit 8.800 TEUR vereinbart und zum Teil bereits zur Verbesserung der Liquidität abgerufen.

Das Behandlungszentrum befindet sich im Jahr 2023 auf einem guten Weg, die endgültige Trendumkehr wird nunmehr für das Jahr 2024 angestrebt.

Risiken:

Weiterhin können die im Krankenhausbereich gedeckelten Budgeterhöhungen nicht mit den tatsächlichen Kostensteigerungen mithalten und die Schere geht weiter auseinander. Höherer Personalbedarf (teilweise gesetzlich vorgegeben), Tarifsteigerungen, Inflation und massive Baukostensteigerungen machen dem Behandlungszentrum, ebenso wie nahezu allen Krankenhäusern in der Bundesrepublik zu schaffen. Das Behandlungszentrum wird voraussichtlich von der geplanten Krankenhausreform nicht direkt negativ beeinflusst werden (Besondere Einrichtung, Fachkrankenhaus), eine weitere Zunahme der Bürokratiekosten ist jedoch zu erwarten (Transparenzregister etc.), eine Gegenfinanzierung nicht vorgesehen. Auch bei der generell herrschenden Personalknappheit (insbesondere Pflege, Therapie) ist keine Erleichterung zu erwarten. Das Behandlungszentrum verfügt jedoch über ein Angebot an Wohnungen/Unterkünften auf dem Betriebsgrundstück ohne das wohl in der Höchstpreisregion Starnberger See kein Personal gewonnen werden könnte. Hinzu kommen u.a. Weiterbildungsprogramme und die verstärkte Personalgewinnung aus dem Ausland (Philippinen), sowie beispielsweise Kooperationen mit Externen um therapeutisches Personal einbinden zu können.

5. Bestätigungsvermerk Wirtschaftsprüfer

Die Solidaris Revisions-GmbH hat dem Jahresabschluss der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2022 am 24.05.2023 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Zentrum für Kinder und Jugendliche Inn-Salzach e.V.

Vinzenz-von-Paul-Str. 14
84503 Altötting



Der Verein „Sozialpädiatrisches Zentrum Inn-Salzach“ wurde am 15.04.1991 gegründet und nahm zum 01.07.1991 seinen Betrieb auf. Gemäß § 119 SGB V war das Zentrum für die ambulante sozialpädiatrische Behandlung von Kindern zuständig, die wegen der Art, Schwere oder Dauer ihrer Krankheit oder einer drohenden Krankheit nicht von geeigneten Ärzten oder in geeigneten Frühförderstellen behandelt werden konnten. In den Folgejahren erweiterte sich der Versorgungsauftrag stetig. Seit 2002 betreibt der Verein eine Kinder- und Jugendpsychiatrische Tagklinik und Institutsambulanz und trägt damit zur Aufgabenerfüllung des Bezirks Oberbayern bei. Daher ist der Bezirk Oberbayern zeitgleich dem Verein beigetragen.

1. Ausgewählte finanz- und betriebswirtschaftliche Kennzahlen

1.1. Vermögens- und Kapitalstruktur

Geschäftsjahr	2022	2021	2020
Anlagevermögen in TEUR	5.849	5.974	6.206
Anlageintensität in %	79,9	79,6	82,8
Eigenkapital in TEUR	1.268	1.610	1.508
Eigenkapitalquote in %	17,3	21,5	20,1
Fremdkapital in TEUR	6.049	5.895	5.990
- davon Sonderposten	5.101	5.324	5.536
Fremdkapitalquote in %	82,7	78,5	79,9
Bilanzsumme in TEUR	7.317,7	7.505,0	7.499,0

Die Bilanzsumme sank im Geschäftsjahr um 187,3 TEUR auf 7.317,7 TEUR (Vorjahr 7.505,0 TEUR).

Dabei verringerte sich das Anlagevermögen um 125 TEUR auf 5.849 TEUR (Vorjahr 5.974 TEUR). Dies erfolgte durch eine weitere Reduzierung im Bereich der technischen Anlagen um -12,8 TEUR, der Position Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten um - 253 TEUR, sowie durch die Reduzierung der immateriellen Vermögensgegenstände um -6,8 TEUR. Um 140,8 TEUR angestiegen ist der Posten „Einrichtungen und Ausstattungen“. Der Werteverzehr der Anlagegüter (AfA) konnte nicht erwirtschaftet werden. Die Anlagenintensität blieb damit aufgrund der geringeren Bilanzsumme nahezu unverändert bei 79,6 % leicht an (Vorjahr 79,6 %).

Das Umlaufvermögen (Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände) ist insgesamt um 29,7 TEUR auf 1.432,5 TEUR zurückgegangen (Vorjahr 1.462,2 TEUR). Dabei sind die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit 1.397,2 TEUR um 54,2 TEUR geringer als im Vorjahr (1.451,4 EUR). Die sonstigen Vermögensgegenstände sind um 34,0 TEUR auf 35,3 TEUR angestiegen (Vorjahr 1,3 TEUR). Die Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz betragen 0,0 TEUR (Vorjahr 9,6 TEUR). Die liquiden Mittel (Kassenbestand/Guthaben bei Kreditinstituten) sind um 24,0 TEUR zurückgegangen und betragen nunmehr 3,5 TEUR (Vorjahr 27,4 TEUR). Der Anteil der kurzfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme ging damit auf 19,6 % der Bilanzsumme zurück (Vorjahr 19,8 %).

Das Eigenkapital von 1.268,3 TEUR ohne Sonderposten (Vorjahr 1.610,5 TEUR) verringerte sich um den Jahresfehlbetrag von 342,1 TEUR (Vorjahr Jahresüberschuss 102 TEUR). Dieser Jahresverlust wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Der Eigenkapitalanteil verringerte sich damit um 5,2 %-Punkte auf 17,3 % (Vorjahr 21,5 %). Die Sonderposten verringerten sich aufgrund der ertragswirksamen Auflösung um 222 TEUR auf 5.101 TEUR. Insgesamt verringerten sich die langfristigen Kapitalposten um 565 TEUR auf 6.370 TEUR (Vorjahr 6.935 TEUR), sie haben nun einen Anteil von 87 % (Vorjahr 93 % an der Bilanzsumme). Die kurzfristigen Verbindlichkeiten (Restlaufzeit von bis zu einem Jahr) sind dabei um 449 TEUR auf 646 TEUR (Vorjahr 197 TEUR) angestiegen. Mittel- und langfristige Verbindlichkeiten bestehen nicht. Die Rückstellungen wurden mit 63,8 TEUR verbraucht und betragen am Jahresende noch 297 TEUR (Vorjahr 361 TEUR). Damit erhöhte sich der Anteil der kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen auf 13 % der Bilanzsumme.

Unter Berücksichtigung der Sonderposten wird die Eigenkapitalausstattung durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft noch als ausreichend beurteilt, der Bilanzaufbau wird nicht beanstandet.

1.2. Finanzlage

Ausgehend von einem negativen Jahresergebnis von -342 TEUR (Vorjahr Jahresüberschuss 102 TEUR) wurde im Geschäftsjahr ein positiver Cash Flow von 207 TEUR erwirtschaftet. Möglich war dies nur durch die Zunahme der kurzfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 441 TEUR. Hervorstechend ist dabei die Zunahme der Kontokorrentverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 458 TEUR gegenüber dem Vorjahr.

Aus der Investitionstätigkeit ergab sich ein negativer Cash Flow von 231 TEUR. Insgesamt verringerte sich der ohnehin schon geringe Stand der flüssigen Mittel von 27 TEUR im Vorjahr auf 3 TEUR im Geschäftsjahr. Der Stand der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beträgt zum Stichtag 458 TEUR.

1.3 Ertragslage

Geschäftsjahr	2022	2021	2020	2019	2018	2017
Jahresergebnis / TEUR	-342	+102	+224	+57	-127,8	-344,6

Im Geschäftsjahr 2022 war ein massiver Rückgang des Jahresergebnisses zu beobachten. Von einem Überschuss im Vorjahr in Höhe von 102 TEUR entwickelte sich das Ergebnis zu einem Jahresfehlbetrag von -342 TEUR.

Geschäftsjahr / TEUR	2022	2021	2020	2019
Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)	-46	39	85	104
Kinder- und Jugendpsychiatrie	-348	1	87	-94
-davon Tagklinik	-152	9	150	-4
-davon PIA	-196	-8	-63	-90
Kreiskliniken (PSO)	-28	2	2	2
Zentrum mit Schule und Bereitschaftsdienst	80	61	50	45
Jahresergebnis	-342	102	224	57

Alle Bereiche, mit Ausnahme des Vereinszentrums mit Schule und Bereitschaftsdienst ,mussten erneut einen starken Ergebnisrückgang verzeichnen (Kinder- und Jugendpsychiatrie -349 TEUR, Sozialpädiatrischen Zentrum -84 TEUR).

Die Umsatzerlöse, bestehend aus Krankenhausleistungen und ambulanten Leistungen, erreichten mit 6.057 TEUR nicht ganz das Vorjahr in Höhe von 6.252 TEUR. Die Erlöse aus ambulanten Leistungen unterteilen sich dabei in Leistungen der Kinder- und Jugendpsychiatrie mit 578 TEUR (Vorjahr 670 TEUR) und Leistungen des Sozialpädiatrischen Zentrums mit 4.248 TEUR (Vorjahr 4.274 TEUR).

Insgesamt nahmen die Betriebserträge gegenüber dem Vorjahr um 75 TEUR auf 6.906 TEUR ab.

Bei betrieblichen Aufwendungen von 7.248 TEUR (Vorjahr 6.879 TEUR) und Betriebserträgen von 6.906 TEUR (Vorjahr 6.981 TEUR) ergibt sich im Geschäftsjahr ein Betriebsfehlbetrag von 342 TEUR (Vorjahr Überschuss 102 TEUR).

Die Ertragslage wird von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als „nicht ausreichend“ bezeichnet.

1.4 Leistungsdaten:

Geschäftsjahr	2022	2021
Patientenzahl SPZ (Ambulanz)	5.042	4.897
Berechnungstage KJP Tagklinik (16 Plätze)	3.858	3.893
Fälle KJP Ambulanz (PIA	1.285	1.178

Im Sozialpädiatrischen Zentrum konnte die Zahl der Fälle nochmals erhöht werden. Ebenso erhöhte sich die Zahl der ambulant zu versorgenden Patient/innen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Die Belegungszahlen in der KJP-Tagklinik blieben auf Vorjahresniveau.

Trotz der weiter gestiegenen Leistungen des Zentrums konnte aufgrund der nicht refinanzierten Kosten nur ein unbefriedigendes, deutlich negatives Ergebnis erzielt werden.

1.5. Geschäftsführerbezüge

Die Vereinsvorstände sind ehrenamtlich tätig.

2. Finanzbeziehungen zum Bezirk Oberbayern

2.1. Aufgrund Mitgliedschaft im Trägerverein.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 2 TEUR.

2.2. sonstige Grundlagen

Der Bezirk Oberbayern ist aufgrund einer Kooperationsvereinbarung aus dem Jahr 2003 zur Übernahme von Verlusten aus dem Betrieb der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Höhe von 80 % verpflichtet. Die Ergebnisse der Teilbereiche sind Gegenstand der Jahresabschlussprüfung.

Bisher wurden Ausgleichsbeträge von 109,9 TEUR für das Geschäftsjahr 2018, sowie 17,8 TEUR für das GJ 2019 geleistet. Aufgrund des positiven Ergebnisses der Kinder- und Jugendpsychiatrie in den Geschäftsjahren 2020 und 2021 sind in diesen Jahren keine Ausgleichsleistung des Bezirks Oberbayern angefallen. Das deutlich negative Ergebnis der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Geschäftsjahr 2022 von 347.969 TEUR ist aufgrund dieser Vereinbarung mit 80 %, verringert um Investitionsabschreibungen aus der Errichtung des Gebäudes, mit 269.999 € auszugleichen.

Den Patientinnen und Patienten der Kinder- und Jugendpsychiatrie steht eine Außenstelle der „Antoniushaus- Schule Markt“ in den Räumen des ZKJ e.V. zur Verfügung. Der Bezirk Oberbayern trägt aufgrund seiner gesetzlichen Zuständigkeit den Sachaufwand dieser Schule.

3. Finanzbeziehungen zu Tochterunternehmen

Beteiligungen an anderen Unternehmen bestehen nicht.

4. Analyse des Jahres 2022 / Ausblick

Die letztmalige Änderung der Satzung erfolgte im März 2013 aufgrund einer durch die Größe des Unternehmens notwendigen und einer GmbH angenäherten Organisationsform und eines generationsbedingten Leitungswechsels. Die Vereinsstruktur besteht seither unverändert. Der Verein wird vom Vorstandsvorsitzende, der zugleich der ärztliche und organisatorische Leiter der Einrichtung ist, sowie dem stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden, der auch als Vorstand des InnKlinikums (Kreiskliniken Altötting-Mühldorf) die kaufmännischen Angelegenheiten verantwortet, geführt. Der Einfluss des Bezirks Oberbayern auf die Gesellschaft ist in der Vereinssatzung in angemessener Weise sichergestellt.

Das Zentrum ist mit dem InnKlinikum und den umliegenden Versorgungsträgern, wie z.B. Kinderarztpraxen eng vernetzt. Mit dem InnKlinikum bestehen Kooperationsverträge, um Synergieeffekte zu erzielen, gleichzeitig jedoch die Bereiche organisatorisch und finanziell abzugrenzen. Der ärztlich-organisatorische Leiter des ZKJ e.V. ist zugleich als Chefarzt der Pädiatrie und Kinder- und Jugendpsychosomatik im Klinikum tätig. Die Bereiche Pädiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Kinder- und Jugendpsychosomatik und Sozialpädiatrischem Zentrum stehen daher unter gemeinsamer ärztlicher Leitung. Zusätzlich ist dem Zentrum eine kinderärztliche Bereitschaftspraxis räumlich angegliedert. Das Zentrum bündelt damit alle Bereiche der Kinder- und Jugendmedizin in einer Hand und schafft Synergien für die Versorgung der Kinder- und Jugendlichen der Region Altötting, Mühldorf und Rottal-Inn.

Für den Bezirk Oberbayern übernimmt der ZKJ e.V. im Raum Altötting-Mühldorf die Aufgabe der teilstationären und ambulanten Kinder- und Jugendpsychiatrie und bietet damit das einzige wohnortnahe klinische Angebot in der Region. Mit dem kbo-Heckscher-Klinikum besteht eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung, um die Versorgung zu gestalten und fachlich abzustimmen.

Auch für das Geschäftsjahr 2023 wird wieder ein negatives Ergebnis erwartet. Die insgesamt sehr kleine Einrichtung leidet stark unter dem dadurch eng begrenzten Personalpool. Bereits geringe Ausfälle im Personalbereich lassen sich nur durch weiter erhöhte Belastungen der verbleibenden Mitarbeitenden auffangen. Der Versorgungsbedarf in der Region besteht jedoch ungebrochen. Für Erweiterungen und Umbauten, die einerseits aufgrund des steigenden Aufnahmedrucks, andererseits durch bauliche Anforderungen im Bestandsgebäude notwendig werden, bestehen keine finanziellen Reserven. Gerade im SPZ-Bereich ist die Investitionsfinanzierung generell ungeklärt, da die Vergütungen keine Rücklagen zulassen und gleichzeitig zusätzliche Finanzierungswege nicht vorhanden sind.

Die Gesellschaft dient weiterhin angemessen dem strategischen Ziel des Bezirks Oberbayern für die Bevölkerung eine angemessene Versorgung mit spezialisierten Leistungen der Kinder- und Jugendpsychiatrie in hoher Qualität zu gewährleisten.

5. Bestätigungsvermerk Wirtschaftsprüfer

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BKWP Wiedemann & Partner mbB hat dem Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2022 am 19.07.2023 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Anhang 1: Basisdaten der Gesellschaften (Auszug aus dem Beteiligungshandbuch)

Anhang 1.1.

kbo, Kliniken des Bezirks Oberbayern - Kommunalunternehmen

Rechtsform

Selbständiges Kommunalunternehmen des öffentlichen Rechts

Satzungsgeber und Gewährleistungsträger

Bezirk Oberbayern
Stammkapital 30.000 TEUR

Unternehmenszweck

Unter Beachtung des Art. 73 Abs. 1 Nrn. 1 - 4 der BezO ist es die Aufgabe des kbo- Kommunalunternehmens, zur bedarfsgerechten Versorgung der Bevölkerung die klinischen Einrichtungen des Bezirks Oberbayern zu steuern und weiterzuentwickeln; alle Menschen, die einer Krankenhausbehandlung in dem oben genannten Sinne bedürfen, sind dabei in den klinischen Einrichtungen, ohne Rücksicht auf ihre wirtschaftliche Lage und soziale Stellung, entsprechend ihrer Erkrankung bedarfsgerecht, zweckmäßig und wirtschaftlich zu versorgen. Zur Steuerung und Weiterentwicklung der Einrichtungen kann das kbo-Kommunalunternehmen alle Maßnahmen ergreifen, die ihm dienlich sind, sowie weitere damit verbundene Aufgaben wahrnehmen. Dazu gehören neben der Durchführung von stationären und teilstationären auch ambulanten Behandlungen.

Sofern dem Unternehmenszweck förderlich und unternehmerisch sinnvoll, kann das kbo-Kommunalunternehmen Verbindungen und Kooperationen eingehen sowie Gesellschaften gründen, diese durch bestehende Gesellschaften gründen lassen oder sich direkt oder durch Tochtergesellschaften an solchen beteiligen. Das gegebenenfalls bestehende Haftungsrisiko des kbo- Kommunalunternehmens ist zu begrenzen und ein angemessener Einfluss des kbo- Kommunalunternehmens ist sicher zu stellen. Es stimmt sich hierbei mit dem Bezirk, als Träger des Sicherstellungsauftrages, in Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung ab.

Zum Zwecke der Ausbildung tragen das kbo-Kommunalunternehmen und die von ihm diesbezüglich bestimmten verbundenen Unternehmen die Berufsfachschulen für Gesundheits- und Krankenpflege sowie die Schulen für Pflegefachhilfe des Kliniken des Bezirks Oberbayern – Kommunalunternehmens (kbo-Kommunalunternehmen) und leisten einen wichtigen Beitrag zur Aus-, Fort- und Weiterbildung im Gesundheitswesen. Sofern möglich, wird auch die Ausbildung in anderen Bereichen ermöglicht. Das Kommunalunternehmen ist berechtigt, anstelle des Bezirks Satzungen für den Bereich der Berufsfachschulen zu erlassen.

Die klinischen Einrichtungen nehmen an der klinisch-praktischen Ausbildung (Lehrkrankenhaus) teil.

Das kbo-Kommunalunternehmen kann im Rahmen der Gesetze die in Absatz 1 und Absatz 2 Satz 1 bezeichneten Aufgaben auch für andere Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens wahrnehmen.

Das kbo-Kommunalunternehmen fungiert als Holding für seine Betriebe und verbundenen Gesellschaften. Das kbo-Kommunalunternehmen steuert und überwacht seine Unternehmen und Einrichtungen sowie seine Beteiligungsgesellschaften und achtet auf die Einhaltung von ihm definierter Vorgaben und Standards. Es trifft insbesondere die strategischen Entscheidungen, soweit nicht der Bezirk zuständig ist, und die operativen Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung, vor allem, wenn mehrere Einrichtungen betroffen sind. Darüber hinaus ist es Dienstleister bei zentralisierten Aufgaben für seine Einrichtungen.

Zum kbo-Kommunalunternehmen gehören unmittelbar fünf Berufsfachschulen für Gesundheitswesen sowie die Management-Holding (kbo-KU).

Organe des Kommunalunternehmens

Verwaltungsrat

Herr Josef Mederer, BTP, Vorsitzender
Frau Alexandra Bertl
Frau Maria Grasser
Herr Dr. Rainer Großmann
Frau Irmgard Hofmann
Frau Elisabeth Janner
Herr Josef Loy
Herr Peter Münster
Herr stvBTP Rainer Schneider
Herr Dr. Anton Speierl
Herr Daniel Stanke
Frau Friederike Steinberger
Frau Petra Tuttas

Vorstand

Vorstandsvorsitzender Herr Martin Spuckti
Vorständin Frau Dr. Margitta Borrmann-Hassenbach

Beteiligungen an anderen Unternehmen

- kbo-Isar-Amper-Klinikum gemeinnützige GmbH (100 %)
- Krisendienst Psychiatrie Oberbayern GmbH (50 %)
- kbo-Inn-Salzach-Klinikum gemeinnützige GmbH (100 %)
- kbo-Lech-Mangfall-Kliniken gemeinnützige GmbH (100 %)
- kbo-Heckscher-Klinikum gemeinnützige GmbH (100 %)
- kbo-Kinderzentrum München gemeinnützige GmbH (100 %)
- kbo-Sozialpsychiatrisches Zentrum der Kliniken des Bezirks Oberbayern gemeinnützige GmbH (100 %)
- Ambulanter Psychiatrischer Pflegedienst München gemeinnützige GmbH (100 %)
- kbo-Service GmbH (100 %)
- Autismuskompetenzzentrum Oberbayern gemeinnützige GmbH (70 %)
- IT des Bezirks Oberbayern GmbH (51 %)
- kbo Isar-Amper-Klinikum gGmbH, kbo-Inn-Salzach-Klinikum gGmbH, kbo-Lech-Mangfall-Klinikum gGmbH, kbo-Kinderzentrum München gGmbH, kbo-Heckscher-Klinikum
kbo-Gesellschaft für ergänzende Versorgungsangebote gGmbH (gemeinsam 100 %)
Gesellschaft für digitale Gesundheit gGmbH (24,9 %)

Anhang 1.2.

Krankenhauszweckverband Ingolstadt

Rechtsform

Kommunaler Zweckverband

Verbandsmitglieder

Stadt Ingolstadt

Bezirk Oberbayern

Aufgabe des Zweckverbandes

Der Krankenhauszweckverband Ingolstadt stellt für die Verbandsmitglieder die stationäre und ambulante Krankenhausversorgung für die Region Ingolstadt sowie das Einzugsgebiet der Stadt Ingolstadt sicher (Region 10). Der Zweckverband hat seine Aufgaben in der Krankenversorgung und im sozialen Bereich der Klinikum Ingolstadt GmbH übertragen. Dies beinhaltet den Vollversorgungsauftrag des Bezirks im Bereich von Psychiatrie und Psychosomatik.

Der Zweckverband nimmt die folgenden Aufgaben selbst wahr:

- Unentgeltliche Überlassung von Grund und Boden an die KI GmbH
- Medizinisches Schulzentrum Ingolstadt mit 8 Berufsfachschulen und einer Berufsfachschule
- Vermietung des Geriatrie- und Rehabilitationszentrums im Klinikum Ingolstadt
- Verwaltung und Betreuung des Wohnungsbestands.

Organe des Zweckverbandes

Verbandsvorsitz:

Herr Dr. Christian Scharpf, Oberbürgermeister der Stadt Ingolstadt

Herr Josef Mederer, stellvertretender Verbandsvorsitzender

Die Zweckverbandsversammlung besteht aus dem Oberbürgermeister der Stadt Ingolstadt, dem Bezirkstagspräsidenten des Bezirks Oberbayern und 28 weiteren Verbandsräten, davon 7 Mitglieder des Bezirkstags von Oberbayern.

Geschäftsleitung (Werkleitung) des Krankenhauszweckverbands:

Herr Dr. Andreas Tiete (seit 18.03.2021)

Herr Jochen Bocklet (seit 13.02.2022)

Herr Dr. Nicolai Kranz (ab 14.03.2022 bis 31.08.2022).

Herr BTP Josef Mederer, Herr stvBTP Rainer Schneider, Herr Reinhard Eichiner und Herr Joachim Siebler sind Mitglieder in den Aufsichtsräten nachstehender Beteiligungen:

Klinikum Ingolstadt GmbH

Beteiligungsgesellschaft Klinikum Ingolstadt GmbH

Alten- und Pflegeheim Klinikum Ingolstadt GmbH

Dienstleistungs- und Gebäudemanagement GmbH

Beteiligungen des Krankenhauszweckverbands

unmittelbare Beteiligung:

Klinikum Ingolstadt GmbH (zu 100 %)

Mittelbar über die Klinikum Ingolstadt GmbH:

Beteiligungsgesellschaft Klinikum Ingolstadt GmbH (zu 100 %)
Betreiber-Gesellschaft Klinikum Ingolstadt mbH (zu 100 %)
Dienstleistungs- und Gebäudemanagement GmbH (zu 100 %)
Digitales Gründerzentrum der Region Ingolstadt GmbH (2 %)

Klinikum Ingolstadt Ambulante Pflege- und Nachsorge GmbH (zu 100 %)
Alten- und Pflegeheim Klinikum Ingolstadt GmbH (zu 100 %)
Medizinisches Versorgungszentrum Klinikum Ingolstadt GmbH (zu 100 %)
Kardio-CT GmbH & Co. KG (zu 100 %)
CT 64 Verwaltungs-GmbH (zu 100 %)
Elisabeth Hospiz GmbH (zu 26 %)
SAPV Region 10 GmbH (zu 26%)
Artificial Intelligence Network Ingolstadt GmbH (18,18%)
GPI Gesundheitspartner IngolStadtLandPlus GmbH (in Liquidation)

Anhang 1.3.

Behandlungszentrum Kempfenhausen für Multiple Sklerose Kranke gGmbH

Rechtsform

Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Gesellschafter	Gesellschaftsanteil	Einlage
Landeshauptstadt München	57 %	24.000 €
Bezirk Oberbayern	17 %	7.200 €
Deutsche MS-Gesellschaft, LV Bayern e.V.	13 %	5.400 €
KWA Kuratorium Wohnen im Alter gemeinnützige AG	13 %	5.400 €
Stammkapital gesamt	100 %	42.000 €

Unternehmenszweck

Betrieb eines Zentrums zur Diagnostik, Behandlung und Betreuung von Patienten mit Multipler Sklerose, und verwandten Erkrankungen, inklusive Begleiterkrankungen.

Organe der Gesellschaft

Gesellschafterversammlung:

Frau Beatrice Zurek (Landeshauptstadt München), Vorsitzende
Herr BTP Josef Mederer (Bezirk Oberbayern)
Frau Dr. Monika Himmighoffen (DMSG)
Herr Horst Schmieder (KWA gAG)

Aufsichtsrat:

Herr Harald Schwab, Vorsitzender (Bezirk Oberbayern)
Herr Rudolf Fuchs (Landeshauptstadt München), Frau Dr. Susanne Herrmann
Herr Horst Schmieder (KWA gAG)
Herr Hans-Peter Wabro (Geschäftsführer DMSG)

Geschäftsführung:

Kaufmännische Geschäftsführung: Herr Jürgen Schneider
Medizinische Geschäftsführung: Herr Prof. Dr. Ingo Kleiter

Anhang 1.4

Zentrum für Kinder und Jugendliche Inn-Salzach e.V.

Rechtsform

Eingetragener Verein
Der Verein ist gemeinnützig.

Mitgliedschaft

17 institutionelle und persönliche Mitglieder

Vereinszweck

Der Zweck des Vereins wird insbesondere durch die ambulante und tagesklinische Diagnostik und Therapie bei Kindern, Jugendlichen und Adoleszenten auch durch Teilnahme an Forschungsaufgaben und Fort-, Aus- und Weiterbildungen verwirklicht.

Der Satzungszweck wird vor allem durch die Einrichtung von zwei getrennt geführten und finanztechnisch getrennt abgerechneten Betrieben verwirklicht. Dies ist einerseits das Sozialpädiatrische Zentrum Inn-Salzach, das eng mit Ärzten, Kliniken und Frühförderstellen zusammenarbeitet. Die Behandlung ist auf diejenigen Kinder ausgerichtet, die wegen der Art, Schwere oder Dauer ihrer Krankheit oder einer drohenden Krankheit nicht von geeigneten Ärzten oder in geeigneten Frühförderstellen behandelt werden können. Weiter wird der Satzungszweck durch eine kinder- und jugendpsychiatrische Tagesklinik und Ambulanz realisiert. In diesem Bereich findet eine enge Zusammenarbeit mit den Bezirken, insbesondere mit dem Bezirk Oberbayern und der Heckscher Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Bezirks Oberbayern statt. Damit wirkt der Verein im Rahmen des Bayerischen Krankenhausplanes an der Sicherstellung des gesetzlichen Versorgungsauftrages des Bezirks Oberbayern im Bereich der Psychiatrie mit.

Organe des Vereins

Mitgliederversammlung:

Herr BTP Josef Mederer für den Bezirk Oberbayern
Vertreter/innen der weiteren Mitglieder

Kuratorium:

Herr Herbert Hofauer (AWO/Bezirksverband Oberbayern e.V.), Vorsitz
Herr Richard Neubeck (Landkreis Altötting)
Frau Claudia Holzner (Landkreis Mühldorf)
Herr Stefan Burghart (Kreis-Caritas-Verband Altötting e.V.)
Herr Manfred Weindl (Landkreis Rottal-Inn)
Herr Dr. Stephan Gaisbauer (Aktionsgemeinschaft Kind in Not e.V.)
Herr Anton Oberbauer (Wahlmitglied)
Frau Ulrike Wenzig (Bezirk Oberbayern)

Vorstand:

Herr Dr. med. Stefan Vlaho, Vorsitzender des Vorstands
Herr Michael Prostmeier, Stellv. Vorsitzender, kaufm. Leiter

Anhang 2, Glossar:

<p>Anlagenintensität</p>	$\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtvermögen}} \times 100$ <p>...beschreibt den Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen der Beteiligung und zeigt, in welchem Umfang das Kapital langfristig gebunden ist.</p>
<p>Cash Flow</p>	<p>... bezeichnet den Zu- und Abfluss von Zahlungsmitteln. Er ist der Indikator für die Entwicklung bzw. etwaige Gefährdung der für die Beteiligung existenznotwendigen Zahlungsbereitschaft.</p>
<p>Eigenkapitalquote</p>	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$ <p>... gibt den Eigenkapitalanteil am Gesamtkapital an und ist ein Kennzeichen für die finanzielle <u>Stabilität</u>, <u>Kreditwürdigkeit</u> und <u>Bonität</u> der Beteiligung.</p>
<p>Fremdkapitalquote</p>	$\frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$ <p>... nennt den Anteil des Fremdkapitals am Gesamtkapital und ist kennzeichnend für die finanzielle Flexibilität und Unabhängigkeit der Beteiligung.</p>
<p>Working Capital</p>	$\begin{aligned} &\text{Umlaufvermögen} \\ &+ \text{Rechnungsabgrenzungsposten (aktiv)} \\ &- \text{kurzfristige Verbindlichkeiten} \\ &- \text{kurzfristige Rückstellungen} \\ &- \text{Rechnungsabgrenzungsposten (passiv)} \end{aligned}$
<p>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</p>	<p>= Betriebsergebnis + Finanzergebnis</p>